Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia Das ist Die gantze Heylige Schrifft Teutsch

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1560

VD16 B 2747

Die Sprüche Salomo.

urn:nbn:de:bsz:31-62174

Visual Library

A lehret er in diesem Büch/wider den vnlust vnd anfechtung/gedültig vnnd bestendig sein inn gehorsam/vnd jmmerdar des stündlins/mit frieden vnd freuden harren. Vnnd was er nicht halten noch endern kan/jmmer fahren lasse/Es wird sich wol finden/etc.

Psal. 127. DAs dritte Büch ist ein Lobgesang/dariñ Salomo Gott lobt für den gehorsam/als für eine Gottes gaabe. Denn wo Gott nicht hauß helt/vnd selbs regieret/ da ist in keinem Stande/ weder gehorsam noch friede. Wo aber gehorsam oder gůt regiment ist/da wohnet Gott/vñ küsset vnnd hertzet seine liebe Braut/ mit seinem wort/das ist/seines mundes kuß. Also wo es gehet im Lande oder Hauß/nach den zweien Büchern (so viel es sein kan) Da mag man auch das dritte Büch wol singen vnd Gott dancken/der vns solchs nicht allein gelehrt / sondern auch selbs gethan hat/ AMEN.

Das dritte Büch Salomo/ Das Hoheliede.

Die Sprüche Salomo.

I. Cap.

DIs sind die Sprüch Salomo des Königes Israel/ Dauids Sohn. Zulernen Weißheit vnd zucht/verstand/klügheit / gerechtigkeit/recht vnd schlecht. Das die Albern witzig/vnnd die Jünglinge vernünfftig vnd fürsichtig werden.

Wer weise ist/der höret zu/vnd bessert sich/vnd wer verstendig ist/der lässt jm rathen. Das er verneme die Sprüche/vnd jhre deutung/die lehre der Weisen vnnd jhr Beyspiel. Des HERRN forcht ist anfang zulernen / die Ruchlosen verachten weißheit vnd zucht.

Psal. 111. Sprach. 1.

(Anfang) Wer wol lernen will der muß zum ersten Gottsförchtig sein. Wer aber Gott geringe acht/der fraget auch nach keiner weißheit/vnnd leidet keine straaffe noch zucht.

MEin kind/Gehorche der zucht deines vatters/vnd verlaß nicht das gebott deiner mutter. Deñ solchs ist ein schöner schmuck deinem haupt/vñ eine ketten an deinem halse. Mein kind/weñ dich die bösen büben locken/so folge nicht. Wenn sie sagen/gehe mit vns / wir wöllen auff blůt lauren / vnnd den vnschůldigen ohn vrsache nachstellen/wir wöllen sie lebendig verschlingen wie die helle/vnnd die frommen/als die hinunter inn die grůben fahren/ Wir wöllen groß gůt finden / wir wöllen vnser heuser mit raube füllē/ woge es mit vns/es sol vnser aller ein beutel sein. Mein kind/ wandel den weg nicht mit jhnen/were deinem fůß für jhrem pfat. Denn jhre füsse lauffen zum bösen/vnnd eilen blůt zuuergiessen. Denn es ist vergeblich/ das [a] Netze außwerffen für den augen der vögel. Auch lauren sie selbs vnternander auff jr blůt/ vnd stellet einer dem andern nach dem leben. Also thůn alle geitzigen / das einer dem andern das leben nimpt.

Jesa. 59.

a (Das Netze außwerffen) Das ist ein Sprichwort/vnd will sagen/ Es gehet jnen wie man saget / es ist vmb sonst des netze/ etc. Das ist/Jhr fürnemen wird fehlen/ Sie werden selbs vmbkommen.

DJe Weißheit klagt draussen/vnd lässt sich hören auff den gassen. Sie rüfft in der thür am thor fornen vnter dem volck/Sie redet jhre wort in der statt. Wie lange wolt jhr Albern alber sein/vnd die spötter lust zu spötterey haben/vnd die ruchlosen die lehre hassen? Keret euch zu meiner straaffe. Sihe/ Jch wil euch herauß sagen meinen Geist/vnd euch meine wort kund thůn.

Weil ich denn rüffe/vnd jhr wegert euch/Jch recke meine hand auß/vnd niemand achtet drauff/vnd lasst faren allen meinen rath/vn wöllet meiner straaffe nicht. So wil ich auch lachen in eiwerem vnfall/vnd eiwer spotten/wenn da kompt das jhr förchtet. Wenn vber euch kompt/wie ein sturm/das jhr förchtet/ vnnd eiwer vnfall als ein wetter/wenn vber euch angst vnd noth kompt. Denn werden sie mir rüffen/Aber ich werde nicht antworten/sie werden mich frů süchen/vñ nicht finden. Darumb das sie

hasseten die lehre/vñ wolten des HERRN forcht nicht haben/ wolten meines raths C
nicht/vnd lästerten alle meine straaffe. So sollen sie essen von den früchten jhres we
sens/vnd jhres raths satt werden. Das die Albern gelüstet/tödtet sie/vnd der Ruch
losen glück bringt sie vmb. Wer aber mir gehorcht/wird sicher bleiben/vnd gnüg ha-
ben/vnd kein vnglück förchten.

Stulti uertunt se á consilijs uerbi ad carnalia, &c.

II. Cap.

WEin kind/wiltu meine rede annemen/vnd meine ge-
bott bei dir behalten/So laß dein ohre auff Weißheit acht haben/
vnd neyge dein hertz mit fleiß dazu. Denn so du mit fleiß darnach
rüffest/vnnd darumb bätest/So du sie süchest wie silber/ vnnd for-
schest sie/wie die schätze / als denn wirstu die Forcht des HERRN
vernemen/vnd Gottes erkentniß finden.

Mit fleiß) Must acht drauff geben / vnd von hertzen fleissig sein.

Denn der HERR gibt weißheit / vnd auß seinem munde kompt erkentniß vñ ver
stand. Er lässt den aufirichtigen gelingen/vnd beschirmet die Frommen/vnd behütet
die so recht thun/vnd bewaret den weg seiner heiligen. Deñ wirstu verstehen/gerech-
tigkeit vnd recht/vnd frombkeit/vnd allen güten weg.

WOh die Weißheit dir zu hertzen gehet/das du gerne lernest/so wird dich güter
Rath bewaren/ vnd verstandt wird dich behüten/das du nicht gerathest auff
den weg der bösen / noch vnter die verkereten schwetzer. Die da verlassen die rechte
bahn/vnd gehen finstere wege. Die sich frewen böses zuthün/vñ sind frölich in jrem
bösen verkeretem wesen/Welche jhren weg verkeren/vnd folgen dem abwege.

Das du nicht geratest an eines andern Weib/vñ die nicht dein ist/ die glatte wort
gibt/vnd verlässt den Herrn jhrer Jugent/vnd vergisset den bund jres Gottes. Deñ
jhr hauß neiget sich zum todt/vnd jhre genge zu den verlornen. Alle die zu jhr einge- D
hen/kommen nicht wider/vnd ergreiffen den weg des lebens nicht.

Herrn) Jhren Eheman / den sie jung genommen hat.

Auff das du wandelst auff gütem wege/vnd bleibest auff der rechten bahn. Denn
die Gerechten werden im lande wohnen/vnd die Frommen werden drinnen bleiben. Psal. 37. Matt. 5.
Aber die Gottlosen werden auß dem Lande gerottet/vñ die verächter werden draus
vertilget.

III. Cap.

MEin Kind/vergiß meines Gesetzes nicht/vnd dein
hertz behalte meine Gebott. Denn sie werden dir langes leben/
vnd güte jar vnd friede bringen/gnade vñ trew werden dich nicht
lassen. Hencke sie an deinen hals/vñ schreibe sie in die tafel deines
hertzen/so wirstu gunst vnd [a] klügheit finden/die Gott vñ mensch
en gefellet.

a Klügheit) Du wirst ein fein vernünfftig mensch werden/dem alles wol anstehet vñ abgehet/ was du angreiffest.

VErlaß dich auff den HERRN von gantzem hertzen/vnnd verlaß dich nicht auff
deinen verstand/Sondern gedencke an jn in allen deinen wegen/ so wird er dich
recht füren. Düncke dich nicht weise sein/sondern förchte den HERRN/ vnnd weiche
vom bösen. Das wird deinem nabel gesund sein/vnnd deine gebeine erquicken. Ehre
den HERRN von deinem gůt/vnd von den erstlingen alle deines einkommens. So
werden deine scheuren voll werden/vnd deine kelter mit most vbergehen. Mein kind/ Ebre. 12. Apoc. 3.
verwirff die zucht des HERRN nicht/ vnd sei nicht vngedültig vber seiner straaffe.
Denn welchen der HERR liebet/den straafft er/vnd hat wolgefallen an jm / wie ein
Vatter am Sohn.

WOl dem Menschen/der Weißheit findet/vnd dem Menschen / der verstand be-
kompt. Denn es ist besser vmb sie hantieren/weder vmb silber/vnd jhr einkom
men

A men ist besser deñ gold. Sie ist edler denn Perlen/vnd alles was du wünschen magst/ ist jhr nicht zugleichen. Langes leben ist zu jhrer rechten hand/zu jrer lincken ist reichthumb vnd ehre. Jhre wege sind liebliche wege/ vnd alle jre stäge sind friede. Sie ist ein baum des lebens allen die sie ergreiffen/vnnd selig sind/die sie halten. Denn der HERR hat die Erden durch Weißheit gegründet/vñ durch seinen rath die Himmel bereitet. Durch seine Weißheit [a] sind die tieffen zurtheilet / vnd die wolcken mit taw trieffend gemacht.

[a] Wort.

MEin kind/laß sie nicht von deinen augen weichen / So wirstu glückselig vnnd klug werden. Das wird deiner Seelen leben sein/ vnd dein mund wird holdselig sein. Deñ wirstu sicher wandeln auff deinem wege/das dein füß sich nicht stossen wird. Legestu dich/so wirstu dich nicht förchten/sondern süsse schlaaffen/ das du dich nicht förchten darffest für plötzlichem schrecken / noch für dem sturm der Gottlosen/ wenn er kompt. Denn der HERR ist dein trotz/der behüt deinen füß/das er nicht gefangen werde.

Psal. 112.

WEgere dich nicht/dem dürfftigen güts zuthun/ so deine hand von Gott hat solches zuthůn. Sprich nicht zu deinem freunde/Gehe hin/vnd komm wider/morgen wil ich dir geben/so du es doch wol hast. Trachte nicht böses wider deinē freund/ der auff trew bei dir wohnet. Haver nicht mit jemandt ohn vrsache/ so er dir kein leyd gethan hat. Eiuer nicht einem freueln nach/vnd erwehle seiner wege keinen/deñ der HERR hat grewel an dem abtrünnigen/vnd sein geheimniß ist bei den Fromen. Jm hause des Gottlosen ist der flüch des HERRN / Aber das hauß der Gerechten wird gesägnet. Er wird die Spötter spotten/Aber den elenden wird er gnade geben. Die Weisen werden ehre erben/Aber wenn die Narren hoch komen/werden sie doch zuschanden.

(Narren/ Spötter) Lose leute/ die Gott nichts achten/noch sein wort.

B

IIII. Cap.

HOret meine Kinder die zucht eiwers Vatters / merckt auff/das jhr lernet vnd klug werdet. Denn ich gebe euch eine güte lehre/verlasset mein Gesetze nicht. Denn ich war meines vatters sohn/ ein zarter vnd ein einiger für meiner mütter. Vnd er lehret mich/vñ sprach/ Laß dein hertz meine Wort auffnemen / halt mein Gebott/so wirstu leben. Nim̃ ahn Weißheit/nim̃ ahn verstand/vergiß nicht/ vnnd weiche nicht von der rede meines munds. Verlaß sie nicht/so wird sie dich behalten/ Liebe sie/ so wird sie dich behüten. Denn der Weißheit anfang ist/wenn man sie gerne höret/ vñ die klugheit lieber hat/denn alle güter. Achte sie hoch/so wird sie dich erhöhen / vñ wird dich zu ehren machen/wo du sie hertzest. Sie wird dein haupt schön schmücken/ vnd wird dich zieren mit einer hübschen krone.

So höre mein kind/vnd nimm ahn meine rede / so werden deiner jar viel werden. Jch wil dich den weg der Weißheit füren / Jch wil dich auff rechter bahn leyten. Das/wenn du gehest/dein gang dir nicht saur werde/vnnd wenn du leuffest/ das du dich nicht anstossest. Fasse die Zucht/laß nicht daruon/ beware sie / Denn sie ist dein leben.

KOmm nicht auff der Gottlosen pfat/vñ tritt nicht auff den weg der bösen. Lasse jhn faren/vnd gehe nicht drinnen/weiche von jhm/vnd gehe fürüber. Denn sie schlaaffen nicht/sie haben denn vbel gethan/vnd sie rügen nicht/sie haben denn schaden gethan. Denn sie neeren sich von Gottlosem brot/ vnnd trincken vom Wein des freuels. Aber der gerechten pfad glentzet wie ein Liecht/das da fort gehet/vnd leuchtet biß auff den vollen tag. Der Gottlosen weg aber/ist wie tunckel/vnd wissen nicht/ wo sie fallen werden.

MEin Sohn/Mercke auff mein wort / vnnd neyge deine ohre zu meiner Rede. C Laß sie nicht von deinen augen fahren/behalte sie in deinem hertzen. Denn sie sind das leben/denen/die sie finden/vnd gesund jrem gantzen leibe. Behüte dein hertz mit allem fleiß/ Denn darauß gehet das leben. Thů von dir den verkereten Mund/ vnd laß das lästermaul ferne von dir sein. Laß deine augen stracks für sich sehen/ vñ deine augenlied richtig für dir hin sehen. Laß deinen füß gleich für sich gehen/ so gehestu gewiß. Wancke weder zur rechten noch zur lincken / wende deinen Füß vom bösen.

V. Cap.

HEin kind/Merck auff meine Weißheit / neyge dein ohre zu meiner Lehre. Das du behaltest güten Rath / vnnd dein mund wisse vnterscheid zuhaben. Denn die lippen der hüren sind süsse wie honigseim/ vnnd jhre käle ist glätter denn öle. Aber hernach bitter wie Wermůt / vnnd scharpff wie ein zweischneitig Schwärdt. Jhre füsse lauffen zum todt hinunter/jhre genge erlangen die hell. Sie gehet nicht stracks auff dem wege des lebens / vnstete sind jhre tritt / das sie nicht weyß/wo sie gehet.

So gehorchet mir nuh/ meine Kinder / vnnd weichet nicht von der rede meines mundes. Laß deine wege ferne von jhr sein/vnnd nahe nicht zur thůr jhres hauses. Das du nicht den frembden gebest deine ehre/vnnd deine jar dem grausamen. Das sich nicht frembde von deinem vermögen sättigen/vnd deine arbeit nicht sey inn eins andern hauß. Vnnd müssest hernach seufftzen/ wenn du dein leib vnnd gůt verzehret hast/vnd sprechen/Ach wie hab ich die zucht gehasset? vnd mein hertz die straaffe ver D schmächt? Vnd hab nicht gehorchet der stimm meiner lehrer/vnd mein ohre nicht geneygt zu denen/die mich lehreten? Jch bin schier in all vnglück kommen/für allen leuten vnd allem volck.

Frembden) Denn die Hürer verzehren jhr gut/vnd leben mit bösen huben/ die jhnen darnach nicht kleten / noch die rinden geben. Wie dem sohn im Euangelio geschach / da er sein gut verbrasset hatte/Luc.15.

TRincke wasser auß deiner grůben/vnnd flüsse auß deinem brunnen. Laß deine Brunnen herauß fliessen/vnd die wasserbäche auff die gassen. Habe du aber sie alleine/vnd kein frembder mit dir. Dein Bruñ sey gesägnet. Vnd frewe dich des weibes deiner Jugent. Sie ist lieblich wie eine a Hinde/vnd holdselig wie ein Rehe / Laß dich jhre liebe allezeit sättigen/ vnd ergetze dich allwege in jhrer liebe.

a Hinde) Das ist auff Sprichworts weise geredt/ also viel. Bleibe bei deim weib/vnnd halt dein gut/das du es nicht vmbbringest mit huren/sondern andern damit helffest. Denn kein lieblicher wesen auff erden ist/wo sich man vnnd weib freundtlich zusamen halten.

Mein kind/warumb wiltu dich an der frembden ergetzen/vnd hertzest dich mit einer andern? Deñ jedermans wege sind stracks für dem HERRN / vñ er misset gleich alle jhre genge. Die missethat des Gottlosen wird jhn fahen/vñ wird mit dem strick seiner sünde gehalten werden. Er wird sterben/das er sich nicht wil ziehen lassen/vnd vmb seiner grossen thorheit willen/wirds jhm nicht wolgehen.

VI. Cap.

HEin Kind/ Wirstu bürge für deinen Nehesten/vnd Jnsr.11. hast deine hand bei einem frembden verhefftet / so bistu verknüpfft mit der rede deines mundes / vnnd gefangen mit den reden deines mundes. So thů doch/mein kind also/vnd errette dich/denn du bist deinem Nehesten in die hende kommen/ Eile/drenge vnd treibe deinen Nehesten. Laß deine augen nicht schlaaffen/noch deine augenlied schlumern. Errette dich wie ein Rehe von der hand / vnnd wie ein vogel auß der hand des voglers.

GEhe hin zur Emmeissen du fauler/sihe jhre weise ahn/vnd lerne. Ob sie wol keinen Fürsten noch Hauptman/noch Herrn hat/bereit sie doch jr brot im Sommer/

A mer/vnd samlet jhre speise in der ärndte. Wie lange ligestu fauler? Wenn wiltu auffstehen von deinem schlaaff? Ja schlaaff noch ein wenig/schlummer ein wenig/schlahe
Prv. 24. die hende in einander ein wenig/das du schlaaffest. So wird dich das armüt vbereilen/wie ein fußgenger/vnd der mangel/wie ein gewapneter man.

EJn loser Mensch/ ein schädlicher man/ gehet mit verkeretem munde/wincket mit augen/deutet mit füssen/zeiget mit fingern/trachtet allezeit böses/vnd verkerets in seim hertzen/vnd richtet hader ahn. Darumb wird jhm plötzlich sein vnfall kommen/vnd wird schnell zubrochen werden/das keine hülffe da sein wird.

(Gehet) Füret keine bestendige rede/ sihet keinen recht ahn.

DJese sechs stück hasset der HERR/vnd am siebenden hat er einen grewel. Hohe augen/falsche zungen / hende die vnschüldig blüt vergiessen/ hertze das mit bösen tücken vmbgehet/Füsse die behende sind schaden zuthun / falscher zeuge der frech lügen redet/vnd der hader zwischen brüdern ahnricht.

MEin kind/Beware die gebott deines Vatters/vnd laß nicht fahren das Gesetze deiner mutter. Binde sie zusamen auff dein hertz allewege/vnd hencke sie an deinen halß. Wenn du gehest/das sie dich geleyten/Wenn du dich legest/ das sie dich bewaren / Wenn du auffwachst/das sie dein gespräche seien. Denn das Gebott ist eine leuchte/vnd das Gesetz ein liecht/vnd die straaff der zucht ist ein weg des lebens. Auff das du bewaret werdest für dem bösen Weibe/für der glatten zungen der fremden.

Laß dich jhre schöne nicht gelüsten in deinem hertzen / vnnd verfahe dich nicht an jhren Augenliden. Denn eine Hüre bringt einen vmbs brot/Aber ein Eheweib fehet das edle Leben. Kan auch jemandt ein fewer im bosem behalten / das seine Kleider nicht brennen? Wie solt jemand auff kolen gehen/dz seine Füsse nicht verbrant würden? Also gehets/ wer zu seines Nehesten weib gehet / Es bleibt keiner vngestraafft der sie berüret.

Quia adulterium est capitale.

Brot) Wer sich mit hüren neeret/vnd mit karrß feret/dem ist vnglück bescheret.

B Es ist einem diebe nicht so grosse schmaach/ob er stilet/seine Seele zusättigen/weil jhn hungert/Vnd ob er begriffen wird/gibt ers siebenfeltig wider/vnd legt dar alles güt inm seinem hause. Aber der mit einem Weibe die ehe bricht/der ist ein Narr/der bringt sein leben ins verderben. Dazu trifft jhn plage vnd schande/ vnd seine schande wird nicht außgetilget. Denn der grimm des mans eiuert vnnd schonet nicht/zur zeit der raache/Vnd sihet kein person ahn/die da versüne/vnnd nimpts nicht ahn/ ob du viel schencken woltest.

VII. Cap.

MEin kind/ behalt meine rede/ vnd verbirge mein Gebott bey dir. Behalt mein Gebott/so wirstu leben/vnd mein Gesetz wie deinen augapffel. Binde sie an deine finger/schreibe sie auff die tafel deines hertzen. Sprich zur weißheit/du bist meine schwester/ vnd nenne die klügheit deine Freundin. Das du behüt werdest/für dem frembden weibe/für einer andern die glatte wort gibt.

Denn am Fenster meines hauses/gucket ich durchs gegitter/vnnd sahe vnter den Albern/Vnd ward gewar vnter den kindern eins närrischen Jünglings / der gieng auff der gassen an einer ecken/vnd trat daher auff dem wege an jhrem hause/ inn der demmerung am abent des tages/da es nacht ward/vnd tunckel war. Vnd sihe/ da begegnet jhm ein Weib im hürnschmuck/listig/wild vnd vnbendig/das jhre füsse in jhrem hause nicht bleiben können/Jetzt ist sie haussen/jetzt auff der gassen/ vnnd lauret an allen ecken. Vnd erwischt jhn/vnd küsset jn vnuerschampt/vnd sprach zu jhm/Jch habe Danckopffer für mich heute bezalet für meine Gelübde/darum̃ bin ich herauß gegangen / dir zubegegen/dein angesicht frü zusüchen/vnd hab dich funden.

Jch

Ich habe mein bette schön geschmückt/mit bundten Teppichen auß Egypten. Ich C habe mein Läger mit Myrrhen/Aloes/vnd Cinnamen besprenget. Komm/laß vns gnůg bůlen/biß an den morgen/vnd laß vns der liebe pflegen. Den der man ist nicht daheime/er ist einen fernen weg gezogen. Er hat den Geldsack mit sich genommen/er wird erst auffs Fest wider heim kommen. Sie vberredet jhn mit vielen worten/ vnd gewann jhn ein mit jhrem glatten munde. Er folget jhr balde nach/wie ein ochse zur fleischbanck gefürt wird/vnd wie zum fessel/da man die Narren züchtiget. Biß sie jm mit dem pfeil die lebern spaltet/Wie ein vogel zum strick eilet/vnd weyß nicht das jm das leben gilt.

So gehorchet mir nuh/meine Kinder/vnnd mercket auff die Rede meines mundes. Laß dein hertz nicht weichen auff jhren weg/vnd laß dich nicht verfüren auff jhrer bahn. Denn sie hat viel verwund vnd gefellet/vnd sind allerley Mächtigen von jhr erwürget. Jhr hauß sind wege zur helle / da man hinunter feret inn des Todtes kammer.

VIII. Cap.

RVffet nicht die Weißheit / vnnd die Klugheit lässt sich hören? Offentlich am wege / vnnd an der straassen stehet sie / an thoren bei der statt/da man zur thür eingehet / schreiet sie / O jhr Menner/ Ich schrei zu euch/vnnd rüffe den leuthen. Merckt jhr Albern die witze/ vnnd jhr thoren nemet es zu hertzen. Höret / Denn ich wil reden / was Fürstlich ist/vnd lehren was recht ist. Denn mein mund soll die warheit reden/vnnd meine lippen sollen hassen das Gottloß ist. Alle rede meines mundes sind gerecht/ Es ist nichts verkerets noch falsches drinnen. Sie sind alle gleich auß / denen die sie D vernemen/vnd richtig denen/die es ahnnemen wöllen.

(Fürstlich) Fürsten sollē ehrlich/löblich/thun/reden/machen/das man jhr Exempel rhůmen vñ folgen möge / Nicht wie die Tyrannen Vnflätęr/Cyclopen/ etc.

Nemet ahn meine zucht lieber denn silber/vnd die lehre achtet höher denn köstlich gold. Denn Weißheit ist besser denn Perlen/vnd alles was man wünschen mag/kan jhr nicht gleichen. Ich Weißheit/wohne bei der witze/vnd ich weyß gůten rath zugeben. Die forcht des HERRN hasset das arge/ die hoffart/ den hohmůt / vnnd bösen weg/vnd bin feind dem verkereten munde. Mein ist beide Rath vnd That / Ich habe verstand/vnd macht. Durch mich regieren die könige / vnd die Rathherrn setzen das Recht. Durch mich herrschen die Fürsten/vnnd alle Regenten auff Erden. Ich liebe die mich lieben/vnnd die mich frů suchen/finden mich. Reichthumb vnnd Ehre ist bei mir/wehrhafftig gůt vnnd gerechtigkeit. Meine frucht ist besser denn gold vnnd fein gold/vnd mein einkommen besser denn ausserlesen silber. Ich wandel auff dem rechten wege/auff der straassen des Rechts/das ich wol berathe die mich lieben/vnd jhre schätze voll mache.

DEr HERR hat mich gehabt im anfang seiner wege / Ehe er was machet/ war Sap. 3. Dich da. Ich bin eingesetzt von ewigkeit/von anfang vor der erden. Da die tieffen noch nicht waren/da war ich schon bereit/da die brunnen noch nicht mit wasser quollen. Ehe denn die Berge eingesenckt waren/vor den hügeln war ich bereit. Er hatte die Erden noch nicht gemacht/vnd was dran ist / noch die Berge des Erdbodens. Da er die Himel bereitet/war ich daselbs/da er die tieffen mit seim ziel verfasset. Da er die Wolcken droben festet/da er festiget die brünnen der tieffen. Da er dem Meer das ziel setzet / vnnd den Wassern / das sie nicht vbergehen seinen befelh. Da er den grund der Erden legt/da war ich der Werckmeister bei jhm/vnd hatte meine lust täglich/vnd spielet für jhm allezeit. Vnd spielet auff seinem Erdboden/ Vnd mein lust ist bei den Menschen kindern.

SO gehorcht mir nuh meine Kinder / Wol denen / die meine wege behalten.

Höret

A Höret die Zucht/vnd werdet weise/vnd lasset sie nicht faren. Wol dem Menschen der mir gehorchet/das er wache an meiner thür täglich/das er warte an den pfostē meiner thür. Wer mich findet/der findet das leben / vñ wird wolgefallen vom HERRN bekommen. Wer aber an mir sündiget/der verletzt seine seele/alle die mich hassen / lieben den todt.

IX. Cap.

DJe Weißheit bawete jhr Hauß/ vnd hiewe sieben Seulen. Schlachtet jhr Vieh/vnd trüg jhren Wein auff/vnd bereytet jhren Tisch. Vnnd sandte jhre Dirne auß / zuladen oben auff die Pallast der statt/Wer Alber ist/der mache sich hie her. Vnd zum Narren sprach sie/ Kompt zehret von meinem brot/vnd trincket des Weins / den ich schencke. Verlasset das alber wesen / So werdet jhr leben/vnnd gehet auff dem wege des verstandes.

Die Welt wil vngestraafft sein.

Wer den Spötter züchtiget/der muß schande auff sich nemen/ vnd wer den Gottlosen straaffet/der muß gehöhnet werden. Straaffe den spötter nicht / er hasset dich/ Straaffe den Weisen/der wird dich lieben. Gib den Weisen/ so wird er noch weiser werden/Lehre den Gerechten/so wird er in der lehre zunemen.

Spötter) Heisst Salomo alle verächter vnd widerspenstige der warheit.

Exo. 3. Psal. 111.

Der Weißheit anfang ist des HERRN forcht/Vnd der verstand lehret was Heilig ist. Denn durch mich wird deiner tage viel werden/vnd werden dir der jar des Lebens mehr werden. Bistu weise/so bistu dir weise/Bistu ein Spötter/ so wirstu es allein tragen.

Non me doctorem, sed te deluseris ipsum.

ES ist aber ein thöricht/wild Weib/voll schwetzens/vnnd weyß nichts. Die sitzt in der thür jhres hauses auffm stül/oben inn der statt / zu laden alle die fürüber
B gehen/vnd richtig auff jhrem wege wandeln. Wer ist Alber? Der mache sich hie her/ Vnnd zum Narren spricht sie / Die verstolen wasser sind süsse/ vnnd das verborgen brot ist niedlich. Er weyß aber nicht/das daselbs Todten sind / vnd jhre Gäste in der tieffen Hellen.

Diß sind die Sprüche Salomo.

X. Cap.

Jnst. 15.

EJN Weiser Sohn ist seines Vatters freude / Aber ein thörichter sohn ist seiner Mutter gremen.

Vnrecht schätze.

Vnrecht gůt hilfft nicht/ Aber Gerechtigkeit errettet vom todte.

Der HERR lässt die seele des gerechten nicht hunger leiden/er störtzt aber der Gottlosen a schinderey.

a Dadurch sie mit aller leute schade reich werden.

Lässige hand macht arm/aber der fleissigen hand macht reich.

Wer im Sommer samlet/der ist klůg/ wer aber inn der ärndte schläfft / wird zu b schanden.

b Schande vnd ehre heisst Salomo offt armůt vnd reichthumb/ Darumb das/ wer reich ist/ ehre hat.

Den Sägen hat das haupt des Gerechten / Aber den mund der Gottlosen wird jhr freuel vberfallen.

Das gedächtniß der Gerechten bleibt im sägen/aber der Gottlosen name wird verwesen.

Wer weise von hertzen ist/nimpt die gebott ahn/der aber ein Narrenmaul hat/ wird geschlagen.

Wer vnschuldig lebet / der lebet sicher/ Wer aber verkeret ist auff seinen wegen/ wird offenbar werden.

Wer mit augen wincket / wird mühe anrichten/ vnd der ein Narrenmaul hat/ wird geschlagen.

Des Gerechten mund ist ein lebendiger brunn/ aber den mund der Gottlosen wird jhr freuel vberfallen.

Haß erregt hader/Aber Liebe deckt zu alle vbertrettunge.

1. Cor. 13. Liebe lässt sich nicht erzürnen. 1. Pet. 4.

In

In den lippen des verstendigen findet man weißheit / Aber auff den rücken des Narren gehört ein rüten.

Die weisen bewaren die lehre/aber der Narren mund ist nahe dem schrecken.

Schrecken) Das ist/der fahr vnd dem vnglück

Das gůt des Reichen [a] ist seine feste statt/Aber die Armen macht das armůt blöde.

a Gůt macht můt/ Armůt weh thůt.

Der gerechte braucht seins gůts zum [b] leben/ Aber der Gottlose braucht seins einkommens zur sünde.

b Zum leben) Das er sich neere

Die zucht halten / ist der weg zum leben/wer aber die straaffe verlässt/ der bleibet [c] jrrig.

c Es gehet jhm nicht wol.

Falsche meuler decken hass / vnnd wer verleumbdet/der ist ein Narr.

Falsche) Der eine vermanet seinen brůder nicht seiner sůnde Oder woher ahn leufft/ sihet ers gerne. Der ander afterredet / vnnd bessert auch niemand damit.

Wo viel wort sind/da gehets ohn sünde nicht ab / wer aber seine lippen helt/ ist klůg.

Des gerechtē zunge ist köstlich silber/ Aber der Gottlosen hertz ist nichts.

Des gerechten lippen weiden viele/ aber die Narren werden jrer thorheit sterben.

Gott bescheret Gottberät.

Der sägen des HERRN macht reich/ ohn mühe.

Ein Narr treibt můtwillen/ vnd hats noch dazu seinen spott/Aber der Man ist weise/der drauff merckt.

Was der Gottlose förchtet / das wird jhm begegnen/vnd was die Gerechten begeren/wird jhnen gegeben.

Der Gottloß ist wie ein wetter das vberhin gehet/vnd nicht mehr ist/ der Gerechte aber bestehet ewiglich.

d Essig) Woh lose Herrn vnd Amptleuthe sind / da sehen die Augen nicht/ vnd beissen die zeene nicht. Das ist/ es gehet zucht vnd straaffe vnter.

Wie der [d] essig den zeenen / vnnd der rauch den augē thůt/so thůt der faule denen/die jhn senden.

Die forcht des HERRN mehret die tage/aber die jare der Gottlosen werden verkürtzt.

Das warten der gerechten wird freude werden/aber der Gottlosen hoffnung wird verloren sein.

Der weg des HERRN ist des fromen trotz/aber die vbelthäter sind blöde.

Psal. 37. Der gerecht wird nimmer mehr vmb gestossen / aber die Gottlosen werdē nicht im Lande bleiben.

Der mund des gerechten bringt weißheit /Aber das maul der verkereten wird außgerott.

Die lippen der Gerechten lehren heilsam ding / Aber der Gottlosen mund ist verkeret.

XI. Cap.

Falsche Wage ist dem HERRN ein grewel/ aber ein völlig gewicht ist sein wolgefallen. Prov. 16. 11.

Woh stoltz ist / da ist auch schmaach / Aber Weißheit ist bei den demütigen.

Vnschuld wird die fromen leyten/aber die boßheit wird die verächter verstören.

Gůt hilfft nicht am tage des zorns/aber Gerechtigkeit errettet vom todt. Sup. 10.

Die gerechtigkeit des frommen macht seinen weg eben/Aber der Gottlose wird fallen durch sein Gottloß wesen.

Die gerechtigkeit der frommen wird sie erretten/aber die verächter werden gefangen in jhrer boßheit.

D

Wenn der Gottlose mensch stirbet/ ist hoffnung verloren/ vnnd das harren der vngerechten wird zu nicht.

Der gerechte wird auß der not erlöset/ vnd der Gottlose kompt an seine statt.

Durch den mund des heuchlers wird sein nehester verderbet/ Aber die Gerechten merckens/vnd werden erlöset.

Eine statt frewet sich wens den gerechten wolgehet / vnnd wenn die Gottlosen vmbkommen/wird man froh.

Durch den sägen der Frommen wird ein statt erhaben / Aber durch den mund der Gottlosen wird sie zubrochen.

Wer seinen Nehesten schendet / ist ein Narr/aber ein verstendiger man stillets.

Schendet) Offenbart den andern gebrechen gern. Aber ein weiser deckt jhn vñ entschüldigt.

Ein verleumder verräth was er heimlich weyß/Aber wer eins getrewen hertzē ist/verbirget dasselb.

Wo nicht rath ist/da gehet das Volck vnter/wo aber viel Rathgeber sind/da gehet es wol zu.

Wer für einen andern bürge wird/der wird schaden haben/wer aber sich für geloben hütet/ist sicher. Sup. 6.

Ein

A Ein holdselig weib erhelt die ehre/aber die Tyrannen erhalten den reichthumb.

Ein barmhertziger Man thůt seinem leibe gůts / aber ein vnbarmhertziger betrůbet auch sein fleisch vnd blůt.

(Tyrannen) Die from Weib erhelt bei ehren/ die gleich nicht reich ist. Tyrannen trachtē nach gůt/ vnd achten keiner ehre.

Der Gottlosen arbeit wird fehlē/aber wer gerechtigkeit seet/ das ist gewiß gůt.

Deñ gerechtigkeit fördert zum leben/ aber dem vbel nachjagen fördert zů todt.

Der HERR hat grewel an den verkerten hertzen/vnd wolgefallen an den frommen.

Den bösen hilfft nichts / weñ sie auch alle hende zusamen theten / aber der Gerechten same wird errettet werden.

Ein schön weib ohn zucht / Ist wie ein saw mit einem gůlden haarband.

Der gerechten wunsch muß doch wol gerathen/vnd der Gottlosen hoffen wird vnglück.

Einer theilet auß/vnd hat jmer mehr/ ein ander karget/da er nicht sol/vnd wird doch ärmer.

B Die seele die da reichlich sägenet/wird fett / vnnd wer truncken macht / der wird auch truncken werden.

(Truncken) Dz ist/wer reichlich gibt/ dem wird reichlich wider gegeben.

Wer korn inhelt / dem flůchē die leute/ aber sägen köpt vber den/ so es verkaufft.

Wer da gůts sůchet / dem widerferet gůts/wer aber nach vnglück ringet / dem wirds begegnen.

Wer sich auff sein reichthum̃ verlässt/ der wird vntergehen / aber die gerechten werden grünen wie ein blat.

Wer sein eygē hauß betrůbt/der wird wind zu erbteil haben/vnd ein narr muß ein knecht des Weisen sein.

(Wind) Friede ueeret. Vnfriede verzehret.

Die frucht des gerechten ist ein baum des lebens/vnd ein Weiser nimpt sich der leute hertzlich ahn.

(Baum) Was die gerechten thůn / das kompt jederman zu gůt.

So der [a] gerecht auff erden leidē muß/ wie viel mehr der Gottloß vnd sünder?

1. Pet. 4.

a (Gerecht) So die from̃en/ so alles gůtes andern thun / vñ Gott gefallen/ dennoch viel geplagt werden/ Wie wils den Gottlosen gehen?

XII. Cap.

WER sich gern lässt straaffen / der wird klůg werden / wer aber vngestraafft sein wil/ der bleibet ein Narr.

Wer from̃ ist / der bekompt trost vom HERRN / aber ein Ruchloser verdampt sich selbs.

Ein Gottloß wesen fördert den menschen nicht/aber die wurtzel der gerechten wird bleiben. Infr. 14.

Ein [b] fleissig weib ist ein krone jhres mannes/aber ein [c] vnfleissige/ist ein eiter in seinem gebeine.

b Heußlich.

c Vnheußlich / die sich nichts annimpt / als were sie ein Gast im hause.

Was die gerechten rathen/das ist gewiß ding / Aber was die Gottlosen rathen/das treuget.

Der gottlosen predigt richten blůtuer giessen ahn/ aber der from̃en mund errettet.

Die Gottlosen werden vmbgestürtzt/ vnnd nicht mehr sein/ aber das hauß der gerechten bleibt stehen.

Eins weisen mans rath wird gelobt/ aber die tůcken werden zuschanden. Vincit veritas.

Wer gering ist/vnd wartet des seinen/ der ist besser/denn der groß sein wil / dem des brots mangelt.

Der Gerechte erbarmet sich seines viehs/aber das hertz der Gottlosen ist vnbarmhertzig.

Wer [d] seinen Acker bawet / der wird brots die fülle haben/wer aber vnnötigē sachen nachgehet/der ist ein Narr.

d (Seinen acker) Wer des seinen wartet/in seinem berüff oder stande. Sonst heißt es viertzehen handwerck/fünff zehen vnglück.

Des Gottlosen lust ist schadē zuthůn/ aber die wurtzel der gerechtē wird frucht bringen.

Der böse wird gefangen in seinen eigen falschen worten/aber der gerecht entgehet der angst.

Viel gůts köpt einem durch die frucht des mundes/vnd dem menschen wird vergolten/nach dem seine hende verdienet haben.

Dem Narren gefelt seine weise wol/ Aber wer rath gehorcht/ der ist weise.

Ein Narr zeigt seinen zorn balde/aber wer die schmaach birget/ ist witzig.

Wer warhafftig ist/der saget frei was recht ist/aber ein falscher zeuge betreugt.

Wer vnuorsichtig herauß feret/ sticht wie ein schwärt/ aber die zunge der Weisen ist heilsam.

(Vnuorsichtig) Die nicht acht haben auff jhre wort/ oder wen sie treffen. Welches geschicht beide im predigen/ gerichten/ vnnd sonst in versamlungen.

Warhafftiger můd bestehet ewiglich/ aber die falsche zůge bestehet nicht lange.

Die so böses rathen / betriegen / Aber die zum friede rathen/machen freude.

Es wird dem gerechten kein leyd geschehen / aber die Gottlosen werden voll vnglücks sein.

Falsche meuler sind dem HERRN ein grewel / die aber trewlich handeln/gefallen jhm wol.

Ein witziger man gibt nicht klügheit für/aber das hertz der Narren rüffet seine narrheit auß.

Fleissige hand wird herrschen/die aber lässig ist/wird müssen zinsen.

Sorge im hertzen / krencket / Aber ein freundlich wort erfrewet.

(Besser) Ob er schon viel leidet/ vnnd dem Gottlosen wolgehet.

Der gerechte hats besser deñ sein nehester/aber der Gottlosen weg verfüret sie.

Eim lessigen geret sein handel nicht/ aber ein fleissiger mensch wird reich.

a (Pfad) Landstraasse stecher/holtzweg ist fährlich. Gottes wort füret zum leben/Aber eigen dünckel zů todte.

Auff dem rechten wege ist leben/ vnnd auff dem gebeenten [a] pfad ist kein todt.

XIII. Cap.

EIn weiser Sohn lässt sich den Vatter züchtigen/ aber ein spötter gehorcht der straaffe nicht.

Der frucht des mundes geneust man/ Aber die verächter dencken nur zufreueln.

Wer seinen mund bewaret/ der bewaret sein leben / wer aber mit seinem maul herauß feret/der kompt in schrecken.

(Schrecken) Das ist/fahr vñ straaffe.

Der Faule begert/ vnnd kriegts doch nicht/aber die fleissigen kriegen gnůg.

Der gerechte ist der lügen feind/Aber der Gottlose schendet vnnd schmehet sich selbs.

Die gerechtigkeit behůt den vnschuldigen/aber das Gottloß wesen bringt einen zu der sünde.

Mancher ist arm bei grossem gůt/vnd mancher ist reich bei seim armůt.

Mit reichthum̃ kan einer sein leben erretten/ aber ein armer höret das schelten nicht.

(Schelten nicht) Ein reicher schilt man / Aber gibt jn durch gelt loß. Ein armer muß her halten/ Wer nicht gelt hat/ bezalet mit der haut.

Das liecht der Gerechten macht fröhlich/Aber die leuchte der Gottlosen wird außleschen.

Vnter den stoltzen ist jmmer hader/ aber Weißheit macht vernünfftige leute. C

Reichthum̃ wird wenig wo mans vergeudet/was man aber zusamen helt/das wird groß.

Die hoffnung die sich verzeucht/ engstet dz hertz / wens aber kompt/ das man begert/das ist ein baum des lebens.

Wer das wort veracht / der verderbet sich selbs / wer aber das gebott förchtet/ dem wirds vergolten.

Die lehre des Weisen ist ein lebendige quelle/zumeiden die stricke des todtes.

Ein güter rath thůt sanfft / Aber der verächter weg bringt wehe.

Ein klüger thůt alles mit vernunfft/ ein Narr aber breitet narrheit auß.

Ein Gottloser botte bringet vnglück/ Aber ein trewer werber ist heilsam.

Wer zucht lässt faren / der hat armůt vñ schande/wer sich gerne straaffen lässt/ wird zu ehren kommen.

Wens kompt/das man begert/dz thůt dem hertzen wol / Aber der das böse meidet/ist den thoren ein grewel.

Wer mit den weisen vmbgehet / der wird weise / wer aber der Narren geselle ist/der wird vnglück haben. D

Vnglück verfolget die sünder/aber den gerechten wird güts vergolten.

Der güte wird erben auff kinds kind/ Aber des sünders gůt wird dem Gerechten fürgespart.

Es ist viel speise in den förchen der Armen/aber die vnrecht thun verderben.

(Der Armen) Gott gibt den armen genůg/wo sie fromm sind. Iuff. 22.

Wer seiner Rüten schonet / der hasset seinen sohn/wer jn aber lieb hat/ der züchtiget jhn bald.

Der gerechte isset dz seine seele sat wird/ der gotlosen bauch aber hat nim̃er gnůg.

(Sat) Lässt jhm genůgen.

XIIII. Cap.

Sup. 12.

DVrch weise Weiber wird das hauß erbawet/ eine Närrin aber zubrichts mit jhrem thůn.

(Zubrichts) Der man muß verderben/ der ein vnheußlich weib hat.

Wer dē HERRN förcht/ der gehet auff rechter bahn/wer jhn aber veracht/der weicht auß seinem wege.

Narren

A Narren redē tyrannisch/aber die Weisen bewaren jhren mund.

(Ochsen) Wo man nicht ackert/da gewinnet man auch nichts.

Wo nicht ochsen sind/da ist die krippē rein/Aber wo der ochse schäfftig ist/da ist viel einkommens.

Ein treuwer zeuge leuget nicht/aber ein falscher zeuge redet dürfftiglich lügen.

(Sůchet) Lose leute sůchē die Weißheit nicht mit ernst/ sondern zu jhrem nutz/ rhům vnnd pracht.

Der Spötter sůchet weißheit/vñ findet sie nicht/aber dem verstendigen ist die erkentniß leicht.

Gehe von dem Narren / denn du lernest nichts von jhm.

Das ist des klůgen weißheit / das er auff seinen weg merckt/aber dz ist der narren thorheit/das es eitel trůg mit jnē ist.

Die Narren treiben das gespött mit der sünde/ Aber die Frommen haben lust an den frommen.

Wenn das hertz trawrig ist / so hilfft kein eusserliche freude.

Das hauß der Gottlosen wird vertilget/Aber die hütten der Frommen wird grůnen.

Es gefellet manchem ein weg wol/ Aber endlich bringt er jhn zum tode.

B Nach dem lachen kompt trawren/vnd nach der freude/kompt leyd.

(Leid) Wie mā spricht/ Trunckenfreude nüchtern leid. Reinlieb ohn leid.

Eim losen menschen wirds gehen wie er handelt / aber ein frommer wird vber jhn sein.

Ein Alber glaubt alles/aber ein witziger merckt auff seinen gang.

Ein weiser förcht sich/vnd meidet das arge/ein narr aber feret hindurch dürfftiglich.

Ein vngedůltiger thůt närrisch / aber ein bedechtiger hasset es.

Die albern erben narrheit/aber es ist der witzigē krone fürsichtiglich handeln.

Die bösen müssen sich bücken für den güten/vnd die Gottlosen inn den thoren des Gerechten.

Einen armen hassen auch seine Nehesten / aber die reichen haben viel freunde.

Der sünder veracht seinen Nehesten/ aber wol dem/der sich der elenden erbarmet.

Vntreuw schlecht jhren Herrn.

Die mit bösen rencken vmbgehen/werden fehlen/die aber gůts denckē/den wird treuw vnd güte widerfaren.

Wo man arbeitet/da ist gnůg/wo mā aber mit worten vmgehet/da ist mangel. Viel wort/ Nichts dar hinder.

Den Weisen ist jhr Reichthumb ein krone/Aber die thorheit der Narren bleibet thorheit.

Ein treuwer zeuge errettet das leben/ aber ein falscher zeuge betreugt.

Wer den HERREN förchtet/der hat ein sichere festung / vnd seine kinder werden auch beschirmet.

Die forcht des HERRN ist eine quelle des lebens / das man meide die stricke des todes.

Wo ein König viel volcks hat / das ist seine Herrligkeit / Wo aber wenig volcks ist/das macht einen Herrn blöde.

Wer gedůltig ist/der ist weise/wer aber vngedůltig ist/der offenbart seine torheit.

Ein gütigs hertz ist des leibs leben/ aber neidt ist eyter in beynen.

Wer dem geringen gewalt thůt / Der lästert desselben Schöpffer/aber wer sich des armen erbarmet/der ehret Gott. Jnfr. 17.

Der Gottlose bestehet nicht in seinem vnglück / aber der gerecht ist auch in seim todt getrost.

Jm hertzen des verstendigen rüget weißheit / vnnd wird offenbar vnter den Narren.

Gerechtigkeit erhöhet ein volck / aber die sünde ist der leute verderben.

Ein klůger knecht gefellet dem König wol/ Aber eim [a] schendlichen knecht ist er feind. Der haußhalten zunicht macht.

XV. Cap.

(Linde) Ein gůt wort/ findet ein güte statt.

EJn linde antwort stillet den zorn / aber ein hart wort richtet grimm ahn.

Der weisen zunge machet die lehre lieblich / der Narren mund speiet eitel narrheit. Kan jhm fein helffen.

Die augen des HERRN schawen an allen orten/beyde die bösen vñ frommen.

Ein heilsame zunge ist ein baum des lebens / Aber ein lügenhafftige macht hertzleid.

Der Narr lästert die zucht seines vatters/wer aber straaffe annimpt/der wird klůg werden.

In des gerechten hauß ist güts gnüg/ Aber in dem einkommen des Gottlosen ist verderben.

Der Weisen mund strewet güte rath/ Aber der Narren hertz ist nicht also.

Der Gottlosen opffer ist dem HERREN ein grewel/aber dz gebät der frommen ist jhm angeneme.

Des Gottlosen weg ist dem HERRN ein grewel / Wer aber der gerechtigkeit nachjaget/der wird geliebet.

Das ist ein böse zucht/ den weg verlassen/vnnd wer die straaffe hasset/der muß sterben.

Helle vñ verderbniß ist für dem HERREN/wie viel mehr der menschen hertzen?

Sie lassen jhnen nicht sagen. Der spötter liebet nicht der jhn straaffet/vnd gehet nicht zu dem Weisen.

Jnsr.17. Ein frölich hertz macht ein frölich angesicht/aber wens hertz bekümmert ist/so fellet auch der mut.

Ein klüges hertz hädelt bedächtiglich/ aber die künen narren regieren närrisch.

Jnsr.16.17. Ein betrübter hat nimmer keinen güten tag/aber ein güter mut ist ein täglich wolleben.

Es ist besser ein wenig mit der forcht des HERRN/denn grosser schatz darinn vnrüge ist.

Es ist besser ein gericht kraut mit liebe/denn ein gemäster ochse mit hass.

Ein zornig man richtet hader ahn/ein gedültiger aber stillet den zanck.

Der weg des faulen ist dörnicht/aber der weg der frommen ist wol gebenet.

Sup.10. Jnsr.17.19. Ein weiser sohn erfrewet den Vatter/ vnd ein närrischer mensch ist seiner mutter schande.

Dem thoren ist die thorheit eine freude/ aber ein verstendiger man bleibt auff dem rechten wege.

Die anschläge werden zu nicht/ woh nicht rath ist / woh aber viel Rathgeben sind/bestehen sie.

Es ist einem ein freude / wo man jhm richtig antwortet/vnd ein wort zu seiner zeit ist sehr lieblich.

Der weg des lebens gehet vberwerts klug zumachen/ Auff das man meide die helle vnterwerts.

Der HERR wird das hauß der hoffertigen zubrechen / vnnd die grentze der Widiwen bestetigen. C

Die anschläge des argen sind dem HERRN ein grewel / a Aber tröstlich reden die reinen. a Welche dieselbe freundlichen sind rein.

Der geitzige verstöret sein eigen hauß/ wer aber geschenck hasset/der wird leben.

Das hertz des gerechten dichtet was zuantwortē ist/aber der mund der Gottlosen scheumet böses.

Der HERR ist ferne von den Gottlosen/aber der gerechten gebät erhöret er.

Freundlicher anblick erfrewet dz hertz/ ein gut gerücht machet das gebeine fett.

Das ohre das da höret die straaffe des lebens wird vnter den weisen wohnē.

Wer sich nicht ziehen lässt / der macht sich selbs zunichte / wer aber straaffe höret/der wird klug. Das er komt an den Galgen.

Die forcht des HERRN ist zucht zur Weißheit/ vnd ehe man zu ehren kompt/ muß man zuuor leiden. 1.Pet.1.

XVI. Cap.

D Er mensch setzt jhm wol für im hertzen / Aber vom HERRN kompt was die zunge reden sol. D

Ein jeglichen dünckē seine wege rein sein/aber allein der HErr macht das hertz gewiß.

Befilh dem HERRN deine werck / so werden deine anschläge fort gehen.

Der HERR macht alles vmb sein selbs willen/auch den Gottlosen zum bösen tage.

Ein stoltz hertz ist dem HERRN ein grewel/vnd wird nicht vngestraafft bleiben / wenn sie sich gleich alle an einander hencken.

Durch güte vnd trew wird missethat versühnet/vnd durch die forcht des HERREN meidet man das böse. (Versühnet) Bei Gott vnnd Menschen/ denn Gott wendet die straaffe/ vnnd Menschen werden freunde dadurch.

Wenn jemands wege dem HERRN wolgefallen/so macht er auch seine feinde mit jhm zufrieden.

Es ist besser wenig mit gerechtigkeit denn viel einkommens mit vnrecht.

Des

A Des Menschen hertz schlehet seinen weg ahn/Aber der HERR allein gibt/ dz er fort gehe.

WEissagung ist inn dem munde des Königs/ sein mund fehlet nicht im Gericht.

Königs) Denn er richtet nach dem Recht oder Gesetz/ welches Gott besteti get vnd gebeut/ als ein öffentlich Ampt.

Rechte wage vnnd gewicht ist vom HERRN/vnd alle pfunde im sack sind seine werck.

Für den Königen vnrecht thun/ist ein grewel / deñ durch gerechtigkeit wird der Thron bestetigt.

Recht rathen gefellet den Königen/ vnd wer gleich züreth/wird geliebet.

Des königes grim̃ ist ein botte des todtes/aber ein weiser man wird jn versünē.

Wenn des königes angesicht freundtlich ist/das ist leben / vñ sein gnade ist wie ein abenträgen.

NJm̃ an die Weißheit/ denn sie ist besser weder gold / vnd verstand haben/ ist edler denn silber.

Der frommen weg meidet das arge/ vnnd wer seinen weg bewaret / der behelt sein leben.

Wer zu grund gehen soll/der wird zuuor stoltz/hoffertig vñ stoltzer mut/kompt für dem fall.

B

Es ist besser nidriges gemüts sein mit den elenden / Denn raub außtheilen mit den hoffertigen.

Wer eine sache klüglich füret / der findet glück/vnnd wol dem/der sich auff den HERRN verlässt.

Ein verstendiger wird gerhümet für einen weisen man/vnnd liebliche rede lehren wol.

Klügheit ist ein lebendiger brun̄ / dem der sie hat / Aber die zucht der Narren ist narrheit.

Zucht) Jhre lehre/ weißheit/ heiligkeit/ ꝛc.

Ein weise hertz redet klüglich/ vnd lehret wol.

Die rede des Freundtlichen sind honigseim/Trösten die seele/vnnd erfrischen die gebeine.

Manchem gefelt ein weg wol/aber sein letstes reycht zum todte.

Mancher kompt zu grossem vnglück/ durch sein eigen maul.

Ein loser Mensch gräbet nach vnglück/vnd in seinem maul brennet fewer.

Ein verkereter Mensch richtet hader ahn/vnd ein verleumbder macht Fürsten vneins.

Ein freueler locket seinen Neheſten/vñ füret jhn auff keinen güten weg.

Wer mit den augen wincket / denckt nicht güts/vñ wer mit den lippen deutet/ vollbringet böses.

Grawe haar sind ein kron der ehren/ die auff dem weg der gerechtigkeit funden werden.

Ein gedültiger ist besser denn ein starcker / vnd der seines muts herr ist/ deñ der stette gewinnet.

Loß wird geworffen in den schoß/aber es fellet wie der HERR wil.

XVII. Cap.

ES ist ein trocken bissen/ darahn man sich genügen lässt / besser / Denn ein hauß voll geschlachts mit hader. Sup. 15. 16.

Ein klüger knecht wird herrschen vber vnfleissige erben/vnd wird vnter den brüdern das erbe außtheilen.

Wie das fewer silber / vnnd der ofen gold / Also prüfet der HERR die hertzen.

Ein böser achtet auff böse meuler/ vnd ein falscher gehorchet gern schädlichen zungen.

Wer des dürfftigen spottet / der höhnet desselben Schöpffer/vnd wer sich seines vnfals freuet/wird nicht vngestrafft bleiben.

Der alten krohne sind Kindes kinder/ Vnd der kinder ehre sind jhre vätter.

Es stehet einem Narrē nicht wol ahn/ von hohen dingen reden / viel weniger einem Fürsten/das er gern leugt.

Wer zuschencken hat/ dem ists wie ein Edelstein/Wo er sich hin keret/ ist er klüg geacht.

Wer sünde züdeckt/ der macht freundschafft/wer aber die sache euert/der macht Fürsten vneins. Sup. 30.

Euern) Widerholen/ wider anziehen/ wider regen/ etc.

Scheltē schreckt mehr an dem verstendigen/deñ hundert schläge an dem narrē.

Ein bitter Mensch trachtet schaden zuthün/aber es wird ein grausamer Engel vber jhn kommen.

Es ist besser einem bären begegen/dem die jungen beraubt seind/deñ eim narren in seiner narrheit.

Wer güts mit bösem vergilt / von des hause wird böses nicht lassen.

Wer hader anfehet / ist gleich als der dem wasser den thaṁ auffreißt / Laß du vom hader/ehe du drein gemenget wirst.

Jesa.5. Wer den Gottlosen recht spricht/ vnd den Gerechten verdampt / die sind beyde dem HERRN ein grewel.

Was sol dem narren geld in der hand weißheit zukauffē/so er doch ein narr ist?

Ein freund liebet allezeit/vnd ein brüder wird in der noth erfunden.

Sup.6.33. Es ist ein Narr der an die hād gelobt/ vnd Bürge wird für seinen Nehesten.

Wer zanck liebt/ der liebt sünde / vnnd wer seine Thür hoch machet / ringt nach vnglück.

Ein verkeret hertz findet nichts güts/ vnd der verkereter zungen ist/wird in vnglück fallen.

Sup.35. Wer einen Narren zeuget/der hat gremen/ Vnd eins Narren vatter hat keine freude.

Sup.35. Infr.22. Ein frölich hertz macht das leben lüstig/aber ein betrübter müt vertrocket dz gebeine.

Exo.23. Der Gottlose nimpt heimlich gern geschencke/zu beugen den weg des Rechts.

Sup.35. Infr.39. Ein verstēdiger geberdet weißlich/ ein Narr wirfft die augen hin vnd her.

Ein närrichter sohn ist seines vatters trawren/vñ betrübniß seiner mutter/ die jhn geborn hat.

Es ist nicht gut das man den Gerechten schindet/den Fürsten zuschlahen / der recht regiert.

Jacob.3. Ein vernünfftiger mässiget seine rede/ vnnd ein verstendiger man ist ein theure Seele.

Theure) Werde/edle.

Ein Narr wenn er schwiege / würde auch weise gerechnet/vnd verstendig/weñ er das maul hielte.

XVIII. Cap.

WEr sich absondert/ C der süchet was jhm gelüstet / vnd setzet sich wider alles was güt ist. Non ueritatem sed sua quærit.

Ein Narr hat nicht lust am verstand / sondern was inn seim hertzen steckt.

Wo der Gottlose hin kompt/da kompt verachtunge/vnd schmaach mit hohne.

Die wort in eines munde sind wie tiefe wasser/vnd die quelle der Weißheit ist ein voller strom.

Es ist nicht güt die person des Gottlosen achten/zubeugen den gerechten im gericht. Infr.24.

Die lippen des Narren bringen zanck/ vnd sein mund ringet nach schlägen.

Der mund des narren schadet jm selbs/ vnd seine lippen fahen seine eigene seele.

Die wort des verleumders sind schlāge/vnd gehen einem durchs hertz.

Wer lass ist in seiner arbeit/ der ist ein brüder des/der das seine vmbbringet.

Der Name des HERRN ist ein festes schloß/Der Gerechte laufft dahin/ vnnd wird beschirmet. D

Dz gut des reichē ist jm eine feste statt/ vnd wie eine hohe maure vmb jhn her.

Wenn einer zu grund gehen soll/wird sein hertz zuuor stoltz/vnd ehe man zu ehren kompt/mus man zuuor leiden. 1.Pet.5.

Wer antwortet ehe er höret / dem ists narrheit vnd schande.

Wer ein frölich hertz hat/der weyß sich in seinem leiden zuhalten/ wenn aber der mut ligt/wer kans tragen?

Ein verstēdig hertz weiß sich vernünfftiglich zuhalten / vnnd die weisen hören gern / das man vernünfftiglich handelt.

Das [a] geschenck des menschen macht jhm raum / Vnnd bringt für die grossen Herrn.

Der Gerecht ist seiner sache zuuor gewiß/köpt sein nehester/so findet er jn also.

Das Loß stillet den hader/ vñ scheidet zwischen den Mächtigen.

Ein [b] verletzt brüder helt härter deñ eine feste statt / vnd zanck helt härter/deñ rigel am Pallast.

a Geltbringt die Herrn.

b Verletzt) Wenn er bildet vom andern mit vnrecht erzürnet ist leichter nuesste statt zu gewinnen / denn jhn zu versuhnen. Jetzo her vnnd lieber freund/ je bitter vñ beffriger jetzt wie zwischen man vnd weib/ geschwester vnd brüder/etc.

Ein

A Ein Man wird vergolten / darnach sein mund geredt hat/vñ wird gesättiget von der frucht seiner lippen.

Tod vnd leben stehet in der zungen gewalt / Wer sie liebet/ der wird von jhrer frucht essen.

Wer ein Ehefraw findet / der findet was güts/ vnnd kan [a] güter ding sein im HERRN.

a Güter ding) Wens gleich zuweilen gar vngleich zugehet / so weiß er doch/das sein Ehestand Gott gefellig ist/ als sein geschöpff vnd ordnung/ vñ was er drinnen thut oder leidet/ heisset für Gott wol gethan vnnd gelidden.

Ein armer redet mit flehen / Ein Reicher antwortet stoltz.

Ein treuer [b] Freund liebet mehr/ vnd stehet fester bey/denn ein bruder.

b Fremde thun mehr güts denn eigen Freunde.

XIX. Cap.

EIn armer der inn seiner frombkeit wandelt / Ist besser deñ ein verkereter mit seinen lippen / der doch ein Narr ist.

Wo man nicht mit vernunfft handelt/ da gehets nicht wol zu / vnnd wer schnell ist mit füssen/der thüt schaden.

Infr.28. (Nicht wol) Denn einer muß den andern dulden.

Die thorheit eines menschen verleytet seine weg/das sein hertz wider den HERREN tobet.

B Güt macht vil freunde/aber der arme wird von seinen Freunden verlassen.

Ein falscher zeuge bleibt nicht vngestraafft/vnnd wer lügen frech redet/wird nicht entrinnen.

Deut.19. Infr.23.24.25.

Viel warten auff die Person des Fürsten / vnnd sind alle Freunde des/der geschencke gibt.

Den Armen hassen alle seine brüder/ Ja auch seine Freunde ferne sich von jm/ vnnd wer sich auff wort verlässet / dem wird nichts.

Wer klug ist/ [c] liebet sein leben/ vñ der verstendige findet gütes.

c Lieber) Er hütet sich für übrigkeit/trawet den Menschen nicht in jhren gütenworten.

Ein falscher zeuge bleibt nicht vngestraafft/vnnd wer frech lügen redet/wird vmbkommen.

Dem Narren stehet nicht wol ahn gute tage haben/ viel weniger eim knecht zu herrschen vber Fürsten.

Wer gedultig ist / der ist ein klüger Mensch/vnd ist jhm ehrlich/das er vntugent vberhören kan.

Gedültig) Wer wol verhören kan/wil weise werden.

Die vngnade des königes ist wie das brüllen eins jungen Lewē/ aber seine gnade ist wie taw auff dem grase.

Infr.28. Königes) No. 13. Er tregt nicht vmb sonst das schwärt.

Ein närrischer sohn ist seines vatters hertzenleid / vnnd ein zänckisch Weib ein stetigs trieffen.

Sup.17.

Hauß vnd güter erben die ältern/aber ein vernünfftig Weib kompt vom HERREN.

Infr.27. Sup.18.

Faulheit bringt schlaaffen / vnnd ein lässige seele wird hunger leiden.

Wer das Gebott bewaret / der bewaret sein leben / Wer aber seinen wege verachtet/wird sterben.

Sterben) Er kompt Meister hansen in die hende/vnd an den Galgen. Denn vngehorsame kin der entlauffen jm nicht.

Wer sich des armen erbarmet/der leihet dem HERRN/ der wird jhm wider güts vergelten.

Züchtige deinen sohn / weil hoffnung da ist/Aber laß deine Seele nicht bewegt werden jhn zutödten.

Denn grosser grimm bringt schaden/ Darumb laß jhn loß / so kanstu jn mehr züchtigen.

Gehorche dem rath / vnd nimm zucht ahn/das du hernach weise seiest.

Es sind viel anschläge inn eins mans hertzen/ Aber der rath des HERRN bleibet stehen.

Sup.16.

Ein menschen lüstet seine wolthat / vñ ein armer ist besser denn ein lügener.

Die forcht des HERRN fördert zum leben/vnd wird satt bleiben/das kein übel sie heimsüchen wird.

Der faule verbirget seine hand im töpffen/vñ bringt sie nicht wider [a] zū munde.

Zum munde) Wie man spricht Er ist so faul das er für faulheit nicht essen mag/ wenn er gleich die hand in der schüsseln oder dz essen für sich hat. Das sind Lehrer / Regierer/gesinde/ so jr rampt lassen / ob sie es wol kündte leichtlich außrichten.

Schlehet man den spötter/so wird der Alber witzig/straafft man einen verstendigen/so wird er vernünfftig.

Wer vatter verstöret/vñ mutter verjaget/der ist ein schädlich vñ verflucht kind.

Laß ab mein sohn zuhören die zucht/ die da abfüret von vernünfftiger lehre.

Ein loser zeuge spottet des Rechts/vñ der Gottlosen mund verschlinget das vnrecht.

Den spöttern sind straaffe bereitet/vñ schläge auff der Narren rücken.

Spötter) Vngehorsam lose büben muß meister Hans steupē/ Dahin kommen sie gewiß.

XX. Cap.

DEr Wein macht lose leute / vnd starck geträncke macht wilde/wer dazu lust hat/wird nimmer weise.

Wilde) Das ist/Asotia illa/ Ephe. 5. Saufft euch nicht voll weins / darauß ein vnordig oder wilde wesen folget.

Das schrecken des königes ist wie das brüllen eins jungen lewē/ wer jhn erzürnet/ der sündiget wider sein leben.

Es ist dem Man eine ehre vom hader bleiben/Aber die gerne hadern/sind allzu mal Narren.

Der faule) Prediger vñ Regenten / die jhr Ampt nicht redlich treiben/ vnnd förchten anfechtung oder haß/ ꝛc. sind wie faule Haußhalter.

Vm̃ der kelte willen wil der faule nicht pflügen/so muß er in der ärndtē bätteln/ vnd nichts kriegen.

Der Rath im hertzen eins Mans ist wie tieffe wasser / Aber ein verstendiger kans mercken/was er meynet.

Fromm) Denn die heuchelei ist groß / auch vnter güten wercken. Man helt manchen für böse vnd manchen für gut/da man beydē vnrecht thut/ Darumb trawe auff Menschen nicht.

Viel Menschen werden Fromm gerhümbt / Aber wer wil finden einen / der rechtschaffen fromm sey?

Ein Gerechter der in seiner frombkeit wandelt/des kinder wirds wol gehē nach jhm.

Ein König der auff dem Stül sitzt zu richten / Zustrewet alles arge mit seinen augen.

Wer kan sagen / Ich bin rein in meim hertzen? Vnd lauter von meiner sünde?

Sup. 11. 16.

Mancherley gewicht vnnd maaß/ Ist beides grewel dem HERRN.

Jung gewont/ alt gethan. Infr. 22.

Auch kennet man einen knaben an seinem wesen/ob er fromm vnd redlich werden wil.

Ein hörend ohr / vnd sehend auge/ die macht beides der HERR.

Liebe den schlaaff nicht / das du nicht arm werdest/Laß deine augē wacker sein/ So wirstu brots gnůg haben.

Böse) Das ist/was mā hat/des wird mā vberdrüssig / vnd wil haben das nicht da ist. Sup. 6. Infr. 27.

Böse/böse/spricht man/weñ mans hat/ aber wens weg ist/so rhümet man es deñ.

Es ist gold vnd vil perlen/ aber ein vernünfftiger mund ist ein edel kleinot.

Nim̃ dem sein kleid / der für einen andern bürge wird/vnd pfende jhn vmb des vnbekanten willen.

Das gestolen brot schmäckt jederman wol / Aber hernach wird jhm der mund voll kiseling werden.

Anschläge bestehen wenn man sie mit rath füret / vnnd krieg soll man mit vernunfft füren.

Sei vnuerworren mit dem der heimligkeit offenbart/ vnd mit dem verleumbder/vnd mit dem falschen maul.

Wer seinem vatter vnd seiner mutter flücht/ des leuchte wird verleschen mitten im finsterniß.

Exo. 21. Levi. 20. 21.

Das erbe darnach man zu erst sehr eilet/wird zuletst nicht gesägenet sein.

Deut. 27. Eile) Als die kinder gern je älter, freunde ted sch ete. Item/ die der leute gut scheint/zu sich bringen wider dan hend geben. Exempel/ Absalon Brutus.

Sprich nicht/ Ich wil böses vergeltē/ harre des HERRN/der wird dir helffen.

Mancherley gewicht ist ein grewel dem HERRN/vnnd ein falsche wage ist nicht gůt.

Jedermans genge komen vom HERREN/welcher mensch verstehet seinē weg?

Heilige) Gottes Namen/ Wort/dienst ꝛc. Vnnd geben den allmosen / bäten/ fasten/ etc. Das heisset/ du heilige S. Martin/ so opffern dir ein pfennig/vnnd stelen dir ein Pferd.

Es ist dem menschen ein strick/ das heilige lästern/vnd darnach gelübde süchen.

Ein weiser König zustrewet die Gottlosen/vnd bringt das raat vber sie.

Die [a] Leuchte des HERRN ist des menschen athem/die gehet durchs gantze hertz.

a Leuchte) Das ist/ Gottes trost vnnd gnädiger wille.

Fromm vnd warhafftig sein/ behüten den könig/vnnd sein thron bestehet durch frömigkeit.

Der Jüngling stercke ist jr preiß / vnd graw haar ist der alten schmuck.

Man [b] muß dem bösen wehren mit harter straaffe / vnd mit ernsten schlägen die man fület.

b Mali nō uerbis, sed uerberibus emendantur, Laxa imperia & Anarchia, ist kein nutz.

D

XXI. Cap.

DEs königs hertz ist in der hand des HERRN/ wie wasserbäche/vnd er neygets wo hin er wil.

c Gewiß) Was man thut auß gottes befelch/ da ist man gewiß das recht sei. Außer Gottes wort ist alles eitel blöckel/ sein wahn/ vnd vngewiß.

Einen jeglichen dünckt sein weg recht sein/aber allein der HERR macht die hertzen [c] gewiß.

d Leuchte) Das ist/ gonst der welt. Wer der welt freund ist/ der ist Gottes Feind/ Jac. 3.

Wol vnd recht thun/ist dem HERRN lieber denn opffer.

e Endlich) Eile brach den halß / Langsam gehet man auch ferne/ Eile wird müde/vnd läßt balde ab. Man müssen vnd abhalten bringt mans zum ende. Festina lente.

Hoffertige augen vnd stoltzer mut/ vñ die [d] leuchte der Gottlosen/ist sünde.

Die anschläge eins [e] endlichen bringē vberfluß / wer aber all zu jach ist / wird mangeln.

Wer schatz samlet mit lügen/ der wird fehlen/

A fehlen/vnd fallen vnter die seinen todt süchen.

Der Gottlosen rauben wird sie schrecken/deñ sie wolten nicht thun was recht war.

Wer einen [a] andern weg gehet/ der ist verkeret/wer aber in seinem befelh gehet/ des werck ist recht.

Es ist besser wohnen im winckel auff dem dach / denn bei eim zenckischen weibe in einem hause beisamen.

Die seele des Gottlosen wünschet arges/vnd gönnet seinem Nehesten nichts.

Wenn der spötter gestraafft wird / so werden die albern weise / vnd wenn man einen Weisen vnterricht / so wird er vernünfftig.

Der gerechte helt sich [b] weißlich gegē des Gottlosen hauß / aber die Gottlosen dencken nur schaden zuthun.

Wer seine ohren verstopfft für dem schreien des armen/der wird auch rüffen/ vnd nicht erhöret werden.

Ein heimliche gaabe stillet den zorn/ vnd ein geschenck im schoß den hefftigen grimm.

Es ist dem Gerechten eine freude zu
B thun was recht ist/ Aber eine forcht den vbelthätern.

Ein mensch der vom wege der klügheit irret/ der wird bleiben inn der todten gemeine.

Wer gern inn wollust lebt/wird mangeln/vnnd wer wein vnnd öle liebet/wird nicht Reich.

Der Gottlose muß für den gerechten gegeben werden / vnnd der verächter für die frommen.

Es ist besser wohnen im wüsten Lande/denn bei eim zenckischen vnd zornigen Weibe.

Im hause des weisen ist ein lieblicher schatz vñ öle/aber ein narr verschleñets.

Wer der barmhertzigkeit vnnd Güte [c] nachiagt/der findet das leben/ barmhertzigkeit vnd ehre.

Ein Weiser gewinnet die Statt der [d] starcken / vnnd störtzt jhre macht durch jhre sicherheit.

Wer seinen mund vnd zungen bewaret / Der bewaret seine Seele für angst.

Der stoltz vñ vermessen ist/ [e] heißt ein loser mensch/der im zorn stoltz beweiset.

Der Faule [f] stirbt vber seinem wünschen/deñ seine hende wöllē nichts thun.

Er wünschet täglich / aber der gerecht gibt vnd versagt nicht.

Der Gottlosen opffer ist ein grewel/ denn sie werden in sünden geopffert.

Ein lügenhafftiger zeuge wird vmbkomen/aber wer gehorchet/den lässt man auch allezeit widerumb reden.

Der Gottlose feret mit dem kopff hindurch/aber wer fromm ist / des weg wird bestehen.

Es hilfft keine weißheit/kein verstand/ kein rath/wider den HERRN.

Roß werden zum streittage bereitet/ Aber der sieg kompt vom HERRN.

(Andern) Wers besser vñ anders macht/ denn jm befolhen ist/der verderbts gar/wie schön auch sein gůt dünckel gleist. Wie Saul thůt vber Amalek.

b Exempel ist Da vid gegē Saul.

(Heimlich) Der sein wolthat nicht rhůmet/Matth. 6. Als die Pharisier thäten.

c (Nachiagt) Selig sind die barmhertzigen/ denn sie werden barmhertzigkeit erlangen. Matth. 5.

d (Starcken) Die auff gewalt sich verlassen/vñ sicher sind/ da ist kein glück bei/ wie Babylon/ Roma/etc.

e (Heißt) Dz ist / er kriegt solchen schendlichen namen/ vnd wird nimmermehr ein löblich/ ehrlich man drauß/ Denn sein vermessen/das ist trotz/stoltz/ vnnd pochen/ macht jn feindselig.

f. (Stirbt) Ehe er was redlichs thůt/kompt vber jhn der tod/ das sind lässige Prediger/ Regenten/ Haußherrn/Die wöllē den Himmel/ ehre/güter/ haben/ vnd doch nichts arbeiten/ noch leiden.

XXII. Cap.

DAs Gerücht ist köstlicher denn groß Reichthumb/ vnnd gunst besser/ denn silber vnd gold.

Reiche vnd arme müssen vnternander sein / der HERR hat sie alle gemacht.

Der witzige sihet das vnglück/ vñ verbirgt sich/die Albern gehen durchhin/ vñ werden beschädigt.

Woh man leidet inn des HERREN forcht / Da ist reichthumb/ ehre vnnd leben.

Stachel vnd strick sind auff dem wege des verkereté/wer aber sich dauon fernet/bewaret sein leben.

Wie man einen Knaben gewehnet/ so lässt er nicht dauon/wenn er alt wird.

Der Reiche herrschet vber die armen/ vnd wer borget/ist des leheners knecht.

Wer vnrecht säet/der wird mühe ärndten/vñ wird durch die rüte seiner boßheit vmbkommen.

Ein gůt auge wird gesägenet/ denn er gibt seines brots den Armen.

Treibe den Spötter auß/ so gehet der zanck weg / So höret auff hader vnnd schmaach.

Jung gewohnt/ Alt gethan. Sup. 20.

(Gůt auge) Das ist ein milder Mensch.

Wer

Wer ein treiw hertz vnd liebliche rede hat/des freund ist der könig.

(Güten rath) Was güts bleibet in lehren vnd rathē/das behüt Gott / Sonst ist der falschen meuler so viel/das es alles verderbet würde.

Die augen des HERRN behüten gůten Rath / Aber die wort des verächters verkeret er.

Der Faule spricht / Es ist ein Lewe draussen / Ich möcht [a] erwürget werden auff der gassen.

a (Erwürget) Das sind/Prediger/Regenten/Gesinde / die den Fuchß nicht beissen/gehen nicht durch dicke vnnd dünne.

Der hüren mund ist ein tieffe grůben/ wem der HERR vngnedig ist / der fellet drein.

Thorheit steckt dem knaben im hertzē/ Aber die růte der zucht wird sie ferne von jhm treiben.

Wer dem armen vnrecht thůt/ das seines gůts viel werde / Der wird auch eim reichen geben/vnd mangeln.

NEyge deine ohren/vnd höre die wort der weisen/vnd nim zu hertzen meine lehre.

Denn es wird dir sanfft thůn / wo du sie wirst bei dir behalten/vnd werden mit einander durch deinen mund [b] wolgerathen.

b (Wolgeraten) Du wirst dir vñ andern damit nütze sein/ vnnd helffen.

Das deine hoffnung sei auff dē HERREN / Ich muß dich solchs täglich erinnern/dir zu gůt.

Hab ich dirs nicht manchfeltiglich für geschrieben/Mit rathen vnd lehren?

Das ich dir zeiget ein gewissen grund der warheit/das du recht antworten kůndest/denen/die dich senden.

(Antworten) Du kanst mit gůten gewissen sagen/ Ja HErr es ist geschehen/ was du mir befolhen hast. Deñ du weißt/ das es Gott gefellet/ was du thůst nach seinem wort.

Beraube den Armen nicht / ob er wol arm ist/vñ vnterdrücke den elenden nicht im thor.

Denn der HERR wird jre sache handeln / vnnd wird jhre vntertretter vntertretten.

Geselle dich nicht zum zornigen man/ vñ halt dich nicht zu eim grimmigen man.

Du möchst seinen weg lernen/ vnd deiner seelen ärgerniß empfahen.

Sup.11.17. Sei nicht bei denen/die jhre hand verhefften/vnd für schuld bürge werden.

Denn wo du es nicht hast zubezalen/ so wird man dir dein bette vnter dir weg nemen.

Deut.27. Infr.23. Treibe nicht zu rück die vorigen grentzen/die deine vätter gemacht haben.

Siehestu einen man endlich in seinem geschäfft / der wird für den Königen stehen/vnnd wird nicht für den vnedlen stehen. C

XXIII. Cap.

WEnn du sitzest/ vnd issest mit einem Herrn/ so mercke/wen du für dir hast.

Vnd setze ein [c] messer an deine kele/wiltu das leben behalten.

c (Messe) Das ist/ bezwinge deine zungen/ du du nicht zuuiel redest / vnd in sie drüber kommest etc. Denn dis recht ist vnrecht. So ist zu hüten falsch brot/ dieweil mer einer den andern vberwinnet vnnd vberheuchelt/ißt er herunter/ vñ sie empor bringet.

Wünsche dir nicht seiner speise/ deñ es ist falsch brot.

Bemühe dich nicht reich zuwerden/ vnd laß ab von deinen fündlin.

Laß deine augen nicht fliegen dahin/ das du nicht haben kanst/ Denn dasselb macht jhm flügel wie ein Adeler / vnnd fleucht gen Himmel.

Je mehr man begert/ je ferner es kompt.

ESs nicht brot bei eim neidischen/ vñ wünsche dir seiner speise nicht.

Denn wie ein gespenst ist er innwendig/ er spricht/ Jß vñ trinck/vnd sein hertz ist doch nicht an dir.

(Gespenst) Das vngemüt ist / wie die bremde inn der nacht fliegen/darauff man sich nicht lassen darff. Also stellet er sich gütig/vnnd ist doch nichts.

Deine bissen die du gessen hattest/ mustu außspeien/vnd must deine freundliche wort verloren haben.

Rede nicht für des Narren ohren/deñ er veracht die klügheit deiner rede. D

Treibe nicht zu rück die vorigen grentzen/vnd gehe nicht auff der weysen acker/ Sup.22.

Denn jr erlöser ist mächtig / der wird jhre sach wider dich außfüren.

Gib dein hertz zur zucht/ vnd deine ohren zu vernünfftiger rede.

Laß nicht ab den knaben zuzüchtigen/ denn wo du jhn mit den rüten hewest / so darff man jhn nicht tödten. Sup.13.

Du hewest jhn mit der rüten/aber du errettest seine seele von der hellen.

Steupest jn/ so darff jhn der henker nicht steupen. Es muß doch gesteupet sein/ ehe vnder Meister thůts Meister nicht/ so Hans/ da wird nicht anders auß/ Niemand ist jhm je entlaffen/denn es ist Gottes gericht.

Mein sohn / so du weise bist/ so frewet sich auch mein hertz.

Vnd meine nieren sind fro / wenn deine lippen reden was recht ist.

Dein hertz folge nicht den Sündern/ Sondern sei täglich inn der forcht des HERRN.

Denn es wird dir hernach gůt sein/ vnd dein warten wird nicht fehlen.

Höre

A Höre mein sohn/vnd sey weise/ vñ richte dein hertz in den weg.

Sei nicht vnter dē seuffern vnd schlemmern/ denn die seuffer vnd schlemmer verarmen / Vnnd ein schläffer muß zurissen kleider tragen.

Gehorche deinem Vatter der dich gezeugt hat / vnnd verachte deine Mutter nicht/wenn sie alt wird.

Kauffe warheit/vñ verkauffe sie nicht/ weißheit/ zucht vnd verstand.

Ein vatter des Gerechten freiwet sich/ Vnnd wer einen Weisen gezeugt hat / ist frölich drüber.

Laß sich deinen vatter vnd deine mutter freiwen/vnd frölich sein die dich gezeuget hat.

Gib mir/mein Sohn/ dein hertz / vnd laß deinen augen meine wege wol gefallen.

Sup.22. Denn eine hüre ist ein tieffe grube/ vñ die Ehebrecherin ist ein enge grube.

Auch lauret sie wie ein Rauber/vnnd die Frechen vnter den Menschen samlet sie zu sich.

B Wo ist weh? wo ist leyd? wo ist zanck? Wo ist klagen? wo sind wunden ohn vrsach? wo sind rote augen?

Nemlich wo man beim Wein ligt/ Vnnd kompt außzusauffen was eingeschenckt ist.

Sihe den Wein nicht ahn / das er so rot ist/vnd im glase so schön stehet/Er gehet glat ein.

Aber darnach beist er wie eine schlange/vnd sticht wie eine Ottern.

So werden deine augen nach andern weibern sehen/ vnd dein hertz wird verkerete ding reden.

Vñ wirst sein wie einer der mitten im meer schläfft / vnd wie einer schläfft oben auff dem mastbaum.

Sie schlahen mich / Aber es thüt mir nicht weh/Sie kloppen mich/aber ich füle es nicht.

Wenn wil ich auffwachen? Das ichs mehr treibe.

XXIIII. Cap.

Folge [a] nicht bösen leuten/vnd wünsche nicht bei jhnen zusein.

Denn jhr hertz trachtet nach schaden/vnd jhre lippen rathen zu vnglück.

Durch Weißheit wird ein hauß gebawet/vnd durch verstand erhalten.

Durch [b] ordentlich haußhalten werden die kammer voll/ aller köstlicher lieblicher Reichthumb.

Ein weiser man ist starck/ vnd ein vernünfftiger man / ist mächtig von kräfftē.

Deñ mit rath muß man krieg füren/ vñ wo viel rathgeben sind/da ist der sieg.

Weißheit ist dem Narren zu hoch / er darff seinē mund im thor nicht auffthun.

Wer jm selbs schaden thüt / den heisst man billich einen [c] Ertzbösewicht.

Des Narren tücke ist sünde/ vnnd der spötter ist ein grewel für den leuten.

Der ist nicht [d] starck/ der inn der noth nicht fest ist.

Errette die so man [e] tödten wil/ vnnd entzeuch dich nicht von denen / die man würgen wil.

Sprichstu/sihe/ wir verstehens nicht/ Meinstu nicht der die hertzen weyß/merckets? vnd der auff die seelen acht hat/ kennets? Vnnd vergilt dem Menschen nach seinem werck.

Iß mein sohn / [f] honig / deñ es ist gut/ vnd honigseim ist süß in deinem halse.

Also lerne die weißheit/für deine seelē.

Wenn du sie findest/so wirds hernach wolgehen/vñ deine hoffnung wird nicht vmb sonst sein.

Laure nicht als ein gottloser auff das hauß des gerechten/verstöre seine [g] rüge nicht.

Denn ein Gerechter [h] felt sieben mal/ vnd stehet wider auff/aber die Gottlosen versincken in vnglück.

Freiwe dich des falles deines Feindes nicht/vnd dein hertz sei nicht fro vber seinem vnglück.

Es möcht der HERR sehen / vnd jhm vbel gefallen / vnnd seinen zorn von jhm wenden.

a (Folge) Das ist/laß dich dein arm böß lebē nicht verdriessen/das du den bösen in jrem gütten leben wöllest folgen.

b (Ordentlich) Wens ordētlich im hause gehaltē wird/das schafft mehr denn grosse arbeit. Als weñ man gibt/wo/ wenn/wem man sol/etc. Sic impetus non est fortis, sed consiliū est potens.

c (Ertzbösewicht) Etliche sind so boßhafftig/ das sie jhn selbs gern schaden thün/ damit jhr Nehester noch grössern schaden leiden müsse. Als der jhm ließ ein auge außstechen/das dem andern zwey augen außgestochen würden.

d (Starck) Viel sind keck wenn es wol stehet / vnd förchten sich für zehen nicht/wenn er allein ist.

e (Tödten) Wie man die Christen vorzeiten/vnd noch jmmer erwürget/ vnd lacht noch dazu. Oder spricht/wir verstehens nicht/ ich muß meines Herren befelh gehen lassen/vnd gehorsam sein.

f (Honig) Das ist/brauche der güter/ so dir Gott gibt/ vnnd spare jr nicht die zu nachtheil.

g (Rüge) Als die der Armen heuser vnnd güter zu sich reissen/ Oder sonst mit tücken außbeissen.

h (Felt) Gott hilfft jmer wider auff dem Gerechten/ wie offt er verdirbt vnd vertrieben wird.

Erzürne

Psal.37. Erzürne dich nicht vber den bösen / vñ eiuer nicht vber die Gottlosen.

Denn der böse hat nichts zuhoffen/ vnnd die leuchte der Gottlosen wird verleschen.

Mein kind/ förchte den HERRN vnd den König/ vnnd menge dich nicht vnter die auffrürischen.

Denn jhr vnfall wird plötzlich entstehen/ Vnd wer weiß wenn beyder vnglück kompt?

Deut 1. Eccle.42. DIß kompt auch von den weisen/ der person ansehen im Gericht ist nicht gůt.

Wer zum Gottlosen spricht / du bist fromm/ dem flůchen die leute / vnd hasset das volck.

Welche aber straaffen/ die gefallē wol/ vnd kompt ein reicher sägen auff sie.

Ein richtige antwort/ ist wie ein liebli cher kuß.

Richte draussen dein geschäfft auß/ vñ arbeyte deinen acker / darnach bawe dein hauß.

Sup.14. Sei nicht zeuge ohn vrsach wider dei nen Nehesten / vnd betreug nicht mit deinem munde.

Sup.20. Sprich nicht/ wie man mir thůt/ so wil ich wider thun / vnnd eim jeglichen sein werck vergelten.

Ich gieng für dem acker des faulen/ vnd für dem weinberg des Narren.

Vnd sihe/ da waren eitel nessel drauff/ vnd stůnd voll disteln/ vnd die maur war eingefallen.

Da ich das sahe/ nam ichs zu hertzen/ vnd schawet vnd lernete dran.

Sup.6. Also verziehē die faulen jre sachen Morgen morgē etc. Ei es kompt noch wol / etc. Item/ es ist bald geschehen. Du wilt ein wenig schlaaffen/ vnd ein wenig schlummern / vnnd ein wenig die hende zusamē thůn/ das du růgest. Aber es wird dir dein armůt kommen wie ein wanderer/ vnnd dein mangel / wie ein gewapneter man.

XXV. Cap.

DIß sind auch Sprüche Salomo/ Die hinzu gesetzt haben die menner Hiskia/ des königes Juda.

Es ist Gottes ehre/ eine sache [a] verbergen / Aber der Könige ehre ists ein sache erforschen.

Der Himmel ist hoch/ vnnd die Erden tieff/ Aber der Könige hertz ist vnerforschlich.

Man thů den schaum vom silber/ So wird ein rein gefäß drauß.

Man thů Gottloß wesen vom könige/ so wird sein thron mit gerechtigkeit bestetiget.

Prange nicht für dem Könige/ vnnd tritt nicht an den ort der grossen.

Luc.14. Denn es ist dir besser/ das man zu dir sage / Tritt hie herauff / denn das du für dem Fürsten genidrigt wirst / das deine augen sehen müssen.

Fahre nicht bald herauß zuzancken/ denn was wiltu hernach machen / wenn du deinen Nehesten geschendet hast?

Handel deine sache mit deim Nehestē/ vnd offenbar nicht eins andern heimligkeit / auff das dirs nicht vbel spreche / der es höret/ vnnd dein böse gerücht nimmer ablasse.

D (Gülden öpffel) Als Pomerantzen vnd Citronen. Ein wort geredt zu seiner zeit/ Ist wie gülden öpffel in silbern schalen.

Wer einen Weisen straafft der jm gehorcht / das ist wie ein gülden stirnband vnd gülden halsband.

(Kůlung) Ein trewer Bote oder vnderthan ist nicht zu bezalen. Wie die külung des schnees zur zeit der ärndte/ so ist ein getrewer Botte dem der jhn gesand hat / vnnd erquickt seines Herrn seele.

(Viel.) Wie die wolcken vnd wind thůt. Gůte worte vnnd nichts darhinder. Sup.15. Wer viel geredt/ vnd helt nicht/ der ist wie wolcken vnd wind ohn rägen.

Durch gedult wirt ein Fürst versühnet/ vñ eine linde zunge bricht die härtigkeit.

Finstu honig/ so iss sein gnůg / das du nicht zusatt werdest/ vnd speiest es auß.

Entzeuch deinen füß vom hause deines Nehesten/ er möcht dein vberdrüssig vnd dir gram werden.

Sup.19. Wer wider seinen Nehestē falsch zeugniß redet/ der ist ein spieß/ schwärdt/ vnnd scharpffe pfeil.

Die hoffnung des verächters zur zeit der noth/ Ist wie ein fauler zahn vnd glitschender füß.

[a] (Verbergen) In Gottes Regimenten sollt man nicht klůg sein vnd wissen wollen/ warumb dis oder dem alles also bē. Aber im weltlichen Regiment ein Herr wolt vnd fragen darumb? vnd dem mand nichts vertrawen.

Wer

A Wer eim bösen hertzen lieder [a] singet/ Das ist wie ein zurissen kleid im winter/ vnd essig auff der Kreiden.

Hungert [b] deinen feind/so speise jn mit brot/Dürstet jn/so trencke jn mit wasser.

Denn du wirst kolen auff sein häubt häuffen/vnd der HERR wird dirs vergelten.

Der Nordwind vertreibt Rägen/Vñ sawer sehen heimliche Zungen.

Es ist besser im winckel auff dem dach sitzen/ denn bey eim zänckischen Weibe in einem hause beysamen.

Ein gut gerücht auß fernen Landen/ Ist wie kalt wasser einer dürstigen seele.

Ein Gerechter der für eim Gottlosen fellt/ Ist wie ein betrübt brunn vnd verderbete quell.

Wer zu viel honig isset/ Das ist nicht gut/ Vnd wer schwer ding forschet/ dem wirds zu schwer.

Ein Man der seinen geist nicht halten
B kan/Ist wie eine offene Statt on maurē.

a Denn wird doch ärmer stöltzer hertz. Vnd solchen Leuten ists wol mā sagt/ der erste zorn der beste/ Denn er höret doch nicht auff biß er zuletzt einen zorn anrichte.

b Rom. 12.

XXVI. Cap.

Wie der Schnee im Sommer/vnd rägen in der ärndte/ Also reimet sich dem Narren ehre nicht.

Ehre ist/ gut/ reichthum vnd alles da man ehre von hat.

Wie ein Vogel dahin feret/ vnd eine Schwalbe fleuget/ Also ein vnuerdienet Fluch trifft nicht.

Dem Roß ein geissel/ vnd dem Esel ein zaum/ Vnd dem Narren eine Ruten auff den rücken.

Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit/ Das du jhm nicht auch gleich werdest.

Antworte dem Narren nicht nach seiner narrheit/ Das er sich nicht weise lasse dünckē.

Narren sollen nicht klug sein. Vnd wollen doch jmer klügeln.

Wer eine sache durch einen törichten Boten außrichtet/ Der ist wie ein lamer an füssen/vnd nimpt schaden.

Wie einem Krüppel das tantzen/Also stehet den Narren an von weißheit redē.

Wer einem Narren ehre anlegt/Das ist als wenn einer einen Edlenstein auff den Rabenstein würffe.

Ein Spruch in eins Narren mund/ Ist wie ein Dornzweig der in eins trunckē hand sticht.

Dornzweig) Wenn ein trunckenbold ein Dornpusch in der hand tregt/ vnd gauckelt/ so kratzt er mehr damit denn das er die Rosen zu riechen gebe. Also thut ein Narr/ mit der Schrifft oder rechtspruch offt mehr schaden denn fromen.

Ein guter Meister macht ein ding recht/ Aber wer einen hümpler dinget/ dem wirds verderbet.

Wie ein [a] Hund sein gespeiets wider frißt/ Also ist der Narr der seine Narrheit wider treibt.

a 2. Pet. 2.

Wenn du einen siheſt/ der sich weise düncket/ Da ist an eim narren mehr hoffnung denn an jhm.

Der Faule spricht/ Es ist ein junger Löw auff dem wege/ Vnd ein Löw auff den gassen.

Ein Fauler wendet sich im bette/ Wie die thür in der angel. Sup. 30.

Der faule verbirgt seine hand in dem töpffen/ Vnd wird jhm sawer/ das er sie zum munde bringe.

Ein Fauler dünckt sich weiser/ Denn sieben die da Sitten leren.

Dunckt) Das sind sie/ die ander Leute thun leren vnd richten/vnd sie selbs doch nichts bessers thun können noch wöllen/Ein verdrießlich Volck.

Wer fürgehet vñ sich menget in frem̄den hader/ der ist wie einer der den hund bey den ohren zwacket.

Wie einer heimlich mit geschoß vnd pfeilen scheußt vnd tödtet/ Also thut ein falscher Mensch mit seinem Nehesten/vñ spricht darnach/ Ich hab geschertzt.

Geschertzt) Fehlet jhm sein böser anschlag so hat er geschertzt/ vnd weiß sich fein zu entschüldigen. Were jhm aber lieber/ das er nicht gefehlet hette.

Wenn nimer holtz da ist/ so verlescht das fewer/ Vnd wenn der verleumbder weg ist/ so höret der hader auff.

Wie die kolen ein Glut vnd holtz ein fewer/Also richt ein zänckischer Man hader an. Sup. 38.

Die wort des verleumbders sind wie schläge/Vnd sie gehen durchs hertz.

Gifftiger mund vñ böses hertz/ist wie ein scherben mit silberschaum vberzogē.

Der feind wird erkand bey seiner rede Wiewol er im hertzen falsch ist.

Wenn er seine stimm holdselig macht/ so gläube jhm nicht/Denn es sind sieben Grewel in seinem hertzen.

Wer den Haß heimlich helt schaden zuthun/ Des boßheit wird für der Gemeine offenbar werden.

Wer eine Gruben macht/ der wird drein fallen/Vnd wer einen stein waltzet/ auff den wird er komen.

Ein falsche zunge hasset der jhn straffet/ Vnd ein Heuchelmaul richtet verderben an.

XXVII. Cap.

Jaco. 4 Rüme dich nicht des morgenden tages / Denn du weisest nicht was heute sich begegnen mag.

Laß dich einen andern loben/vnd nicht deinen Mund/Einen fremden/vnd nicht deine eigen lippen.

Stein ist schwer/vnd sand ist last/aber des Narrē zorn ist schwerer deñ die beide.

Zorn ist ein wütig ding / vnd grim ist vngestüm / Vnd wer kan für dem Neid bestehen?

Offentliche straaffe ist besser / Denn heimliche liebe.

Hiob. 6. Die schläge des Liebhabers meinens recht gut/ Aber das küssen des Hassers ist ein gewesch.

Ein volle Seele zutrittet wol honigsaim/ Aber einer hungerigen Seel ist alles bitter süsse.

Vogel) Laß dich kein anfechtung von deinem Befelh treiben/ Halt feste es wirds Gott wol gut machen. Wie ein Vogel ist der aus seinem nest weicht/also ist der von seiner stete weicht.

Das hertz freuet sich der salben / vnd Räuchwerck / Aber ein Freund ist lieblich/vmb raths willen der Seelen.

Alte Freunde die besten. Deinen Freund vnd deines Vatters freund verlaß nicht/Vnd gehe nicht ins hauß deines bruders/wenn dirs vbel gehet/ Denn ein Nachtbar ist besser in der nähe/weder ein bruder in der ferne.

Frembde thun mehr guts / denn eigen Freunde. Sey weise mein Sohn/ so freuet sich mein hertz / So wil ich antworten dem der mich schmähet.

Hüt dich für der that/der lügen wird wol rath. Sup. 20. 22 Ein witziger sihet das vnglück / vnnd verbirget sich / Aber die Albern gehen durch/ vnd leiden schaden.

a Das ist/ Wer sehr schilt/ der lobt/vnd wer sehr lobt/der schilt. Deñ man gläubt jhnen nicht/ weil sie es zu gros machen. Nim dem sein kleid/der für ein andern Bürge wird / vnnd pfende jhn vmb der frembden willen.

a Wer seinen Neheſten mit lauter stim̃ segenet vnd früe auffstehet / Das wird jhm für ein Fluch gerechnet.

☞ Ein zänckisch weib vñ stätigs trieffen wens sehr regent/werden wol mit einander vergleicht.

Wer sie auffhelt/ der helt den Wind/ Vnd wil das öle mit der hand fassen. C

Ein Messer wetzt das ander/ Vnd ein Man den andern.

Wer seinen Feigenbaum bewaret/der isset früchte dauon/Vnd wer seinen Herren bewaret/wird geehret.

Wie der Schäme im wasser ist gegen das Angesicht / Also ist eins Menschen hertz gegen dem andern. Schäme) Das ist/wie der Schäme im wasser wackelt vnd vngewis ist. So sind auch der Menschen hertzen. Es heisst trawe nicht.

Helle vnd verderbnis werden nimer vol / vnd der Menschen augen sind auch vnsättig.

Ein Man wird durch den Mund des Lobers bewert/ Wie das silber im tigel/ vnd das Gold im ofen. Jnf. 30. Ecclesi. 34 Lobers) Wer sich gern loben höret/wird bald betrogen/ Denn er bewset damit das er ein loser Man sey/der sein ehre vber alles reich liebet.

Wenn du den Narren im Mörser zustiessest mit dem stämpffel wie grütze / so liesse doch seine Narrheit nicht von jhm.

Auff deine Schaafe hab acht / Vnd nim dich deiner Herde an.

Denn gut wehret nicht ewiglich / Vñ die Krone wehret nicht für vnd für. D

Das häw ist auffgangen / vnd ist da das graß / Vnd wird kraut auff den bergen gesamlet. Krone) Das ist/ Die herschafft im hause Als solt er sagen Laß die gnade an dem/ das fürhanden ist/ sie ist nicht bleibend.

Die Lämmer kleiden dich/vnd die böck geben dir das ackergelt.

Du hast Ziegen milch gnug zur speise deines hauses/ Vnd zur narung deiner Dirnen.

XXVIII. Cap.

Er Gottlose fleucht/ vnnd niemand jaget jhn/ Der gerecht aber ist getrost wie ein junger Löw. Leui. 26 Fleucht) Sein Gewissen ist mehr denn tausent zeugen.

Vmb des lands sünde willen/ werden viel änderunge der Fürstenthüme / Aber vmb der Leute willen die verstendig vnd vernünfftig sind/ bleiben sie lang.

Ein armer Man der die geringen beleidigt/ist wie ein melthaw der die frucht verderbt.

Die das Gesetz verlassen / loben den Gottlosen / Die es aber bewahren sind vnwillig auff sie.

Böse leute mercken nicht auff Recht/

Die

A Die aber nach dem HERREN fragen/ mercken auff alles.

Es ist besser ein Armer der in seiner
Sup. 19. frömkeit gehet/ Denn ein Reicher der in verkereten wegen gehet.

Wer das Gesetz bewart / ist ein verstendig Kind/ Wer aber schlemmer neeret/ schändet seinen Vater.

Wer sein gut mehret mit wucher vnd vbersatz/der samlet es zu nutz der armen.

Wer sein Ohre abwendet zuhören das Gesetz/ Des gebet ist ein grewel.

Wer die fromen verfüret auff bösem wege / Der wird in seine gruben fallen/ Aber die fromen werden guts ererben.

Ein Reicher dünckt sich weise sein/ Aber ein armer verstendiger merckt jhn.

Jsai. 29 Wenn die gerechten vberhand haben/ so gehets sehr fein zu/ Wenn aber Gottlosen auffkomen/wendet sichs vnter den Leuten.

Wer seine Missethat leugnet / dem wird nicht gelingen/ Wer sie aber bekennet vnd läßt/ der wird Barmhertzigkeit
B erlangen.

Wol dem der sich allwege fürcht / wer aber halstarrig ist/wird in vnglück fallē.

Ein Gottloser der vber ein arm volck regieret / Das ist ein brüllender Löw vñ giriger Beer.

Wenn ein Fürst on verstand ist/ so geschicht viel vnrechts / Wer aber den geitz hasset/der wird lange leben.

Ein Mensch der am blut einer Seelen vnrecht thut / Der wird nicht erhalten/ob er auch in die Helle füre.

Wer from einher gehet / wird genesen/ Wer aber verkerets weges ist / wird auff ein mal zufallen.

Sup. 12 Wer seinen Acker bawet / wird brots gnug haben/ wer aber müssiggang nach gehet / wird Armuts gnug haben.

1. Tim. 6 Ein trewer Man wird viel gesegenet/ Wer aber eilet Reich zu werden / wird nicht vnschüldig bleiben.

Person ansehen ist nicht gut/Denn er thät vbel auch wol vmb ein stück brots.

Wer eilet zum Reichthum vnd ist neidisch/ Der weiß nicht das jhm vnfall begegenen wird.

Wer einē menschen strafft/wird hernach gunst finden / Mehr denn der da heuchelt.

Wer seinem vater oder mutter nimpt Matth. 15
vnd spricht/ es sey nicht Sünde / Der ist des verderbers Geselle.

Ein stoltzer erweckt zanck / Wer aber auff den HERRN sich verläßt/wird fett.

Wer sich auff sein hertz verläßt/ist ein Narr / Wer aber mit Weißheit gehet/ wird entrinnen.

Wer dem armen gibt/ dem wird nicht mangeln/ Wer aber seine augen abwen- Deut. 15 2. Cor. 9
det/Der wird sehr verderben.

Wenn die Gottlosen auffkomen / so verbergen sich die Leuthe/Wenn sie aber vmbkomen/wird der Gerechten viel.

XXIX. Cap.

WEr wider die straffe halstarrig ist / der wird plötzlich verderben ohn alle Hülffe.

Wenn der gerechten viel ist/frewet sich das Volck/Wenn aber der Gottlose herschet/ seufftzet das volck.

Luc. 15 Wer weißheit liebt / erfrewet seinen Vater/ Wer aber mit Huren sich neeret/ kompt vmb sein gut.

Ein könig richt das land auff durchs Recht/ Ein [a] geitziger aber verderbet es.

Wer mit seinem Nehesten heuchelt / Der breit ein netz zu seinen fußstappen.

a Der das land schätzet.

Wenn ein böser sündiget/ verstrickt er sich selbs/ Aber ein Gerechter frewet sich vnd hat wonne.

Der Gerechte erkennet die sache der armen/der gottlos achtet kein vernunfft.

Die Spötter bringen frechlich eine Statt in vnglück/ Aber die weisen stillen den zorn.

Spötter) Es faren offt die räthe frey hinein/fragen nichts darnach/das sie eine Statt oder Fürsten in vnglück bringen / daraus sie in viel jahren nicht komen.

Wenn ein weiser mit eim Narren zuhandeln kompt/ Er zürne oder lache/So hat er nicht ruge.

Die blutgirigen hassen den fromen/ Aber die gerechten suchen seine Seele.

Ein Narr schütt seinen geist gar auß/ Aber ein Weiser helt an sich.

Ein Herr der zu lügen lust hast / Des Diener sind alle Gottlos.

Reichen) Heißt hie einen reichen der wuchern kan/ wie sie denn gemeiniglich alle wuchern/ Wie Isa. 53. den reichen auch gottlos nennet.

Arme vnd Reichen begeben einander aber beider augē [a] erleuchtet der HERR.

Ein könig der die armen trewlich richtet / Des thron wird ewiglich bestehen.

Rute vnd straaffe gibt weißheit/ aber ein Knabe jhm selbs gelassen schändet seine Mutter.

a Erleuchtet) Tröstet vnd gibt gnug.

Wo viel Gottlose sind / da sind viel sünde/ Aber die Gerechten werden jhren fall erleben.

Kinder straffe.

Züchtige deinen sohn / so wird er dich ergetzen/ Vnd wird deiner Seelen sanfft thun.

Weissagung) Ohn Gottes wort kan der Mensch nichts anders thun/ denn Abgötterey vnd seinen willen treiben.

Wenn die weissagung aus ist / wird das Volck wild vnd wüst/ Wol aber dem der das gesetze handhabet.

Ein knecht läßt sich mit worten nicht züchtigen/ Denn ob ers gleich verstehet/ nimpt er sichs doch nicht an.

Sihestu einen schnell zureden/ Da ist am Narren mehr hoffnung/ denn an jm.

Wenn ein knecht võ jugent auff zärtlich gehalten wird / So wil er darnach ein junckherr sein.

Ein zornig Man richtet hader an / Vnd ein grimmiger thut viel sünde.

Hiob. 22

Die hoffart des Menschen wird jhn stürtzen/ Aber den demütigen wird Ehre empfahen.

Wer mit dieben teil hat/ höret fluchen vnd sagets nicht an/ der hasset sein leben.

Für menschen sich scheuwen bringet zu fall / Wer sich aber auff den HERRN verlässet/ wird beschützt.

Fürsten) Auff Fürsten gnade sich verlassen / on Gott / das ist vmb sonst.

Viel suchen das angesicht eines Fürsten / Aber eins jglichen Gericht kompt vom HERRN.

Ein vngerechter Man ist dem Gerechten ein grewel/ Vnd wer rechts wegs ist/ der ist des Gottlosen grewel.

XXX. Cap.

Diß sihet / als ein Zusatz eins weisen Mans vnter die sprüche Salomo.

DIs sind die wort Agur des sohns Jake / Lere vnd rede des Mans Leithiel/ Leithiel vnd Vchal.

Denn ich bin der allernärrischst/ võ menschen verstand ist nicht bey mir. Ich hab weißheit nicht gelernet / vnd was heilig sey / weiß ich nicht. Wer feret hinauff gen Himel vnd herab? Wer fasset den wind in seine hände? wer bindet die wasser in ein Kleid? Wer hat alle Ende der Welt gestellet? Wie heißt er? vnd wie heißt sein Sohn? Weistu das?

C Närrischst) Diese leute erkennen das jhre vnweisheit nichts sey. Narren wissen alles vnd können nicht irren.

Alle wort Gottes sind durchleutert/ vnd sind ein Schild denen / die auff jhn trawen. Thu nichts zu seinen worten/ Das er dich nicht straaffe / vnd werdest Lügenhafftig erfunden. Psal. 18 Deut. 4. 12

Zweierley bitte ich von dir/ die wolte stu mir nicht wegern / ehe denn ich sterbe. Abgötterey vnnd Lügen laß ferne von mir sein/ Armut vnd Reichthum gib mir nicht / Laß mich aber mein bescheiden theil speise dahin nemen. Ich möcht sonst/ wo ich satt würde / verleugnen vnd sagen / Wer ist der HERR? Oder wo ich zu arm würde/ möcht ich stehlen / vnd mich an dem Namen meines Gottes vergreiffen. D

Abgötterey) Ein fein gebet das/ Er begert Gottes wort vnd sein täglich brot das er hie vnd dortleb.

Verrate den Knecht nicht gegen seinem Herrn/ Er möcht dir fluchen/ vnd du die schuld tragen müssest.

Es ist eine art/ die jhrem Vater fluchet/ Vnd jhre Mutter nicht segenet.

Eine Arth / die sich rein dünckt/ Vnd ist doch von jhrem Koth nicht gewaschen.

Eine Arth/ die jhre augen hoch tregt/ Vnd jhr augenlied empor helt.

Eine art die schwerter für zeene hat/ Die mit jhren backen zeenen frisset / vnd verzehret die elenden im Lande / vnd die armen vnter den Leuten.

Die ägel hat zwo töchter/ Bring her/ bring her.

Drey ding sind nicht zusättigen / vnd das vierdte spricht nicht / Es ist gnug. Sup. 2. 7

Die Hell/ der Frawen verschlossen mutter / Die Erde wird nicht Wassers satt/ Vnnd das Fewer spricht nicht / Es ist gnug.

Das hat er den galgen [illegible]

Ein auge das den Vater verspottet/ vnd verachtet der Mutter zu gehorchen

Das

A Das müssen die Raben am bach außhacken/vnd die jungen Adeler fressen.

Drey ding sind mir zu wünderlich/ vnnd das vierde weiß ich nicht/ des Adelers weg im Himel/ der Schlangen weg auff eim Felsen/ des Schiffes weg mitten im Meer/ Vnnd eins Mans weg an einer Magd. Also ist auch der weg der Ehebrecherin/die verschlinget vnnd wüschet jhr maul/ vnd spricht/ Jch hab kein vbels gethan.

(Magd) Das ist/ Liebe ist nit auß zudencken/ noch zu sprechen.

Ein Land wird durch dreierley vnrügig/vnnd das vierde mag es nicht ertragen. Ein knecht wenn er König wird/ ein Narr wenn er zu sat ist/ Eine feindselige/ wenn sie geehelicht wird/ vñ eine Magd/ wenn sie jhrer Frawen Erbe wird.

Vier sind klein auff Erden/vnd klüger denn die Weisen. Die Eimmeisen ein schwach Volck/ Dennoch schaffen sie im Sommer jhre Speise/ Caninichen ein schwach volck/ Dennoch legts sein hauß in den Felsen/Heuschrecken haben keinen König/ Deñoch ziehen sie auß gantz mit
B hauffen/ Die Spinne wirckt mit jhren händen/vnd ist in der Könige Schlösser.

Dreierley haben einen feinen gang/ vñ das vierde gehet wol. Der Löw mächtig vnter den Thieren/ vnd keret nit vmb für jemand/ Ein Wind von guten lendē/ Vnd ein Widder/ Vnd der König/wider den sich niemand darff legen.

(Genarret) Schäme dich nit woh du etwa gefehlet hast vnnd verthaidige es nicht/ Denn fehlē ist menschlich/ Verthaidigen ist Teufelisch.

Hastu genarret vnd zu hoch gefaren vnd böses fürgehabt/ So leg die hand auffs maul.

Weñ man milch stößt/so machet man butter drauß. Vnnd wer die Nasen hart schneutzt/ zwingt blut herauß/ Vnd wer den zorn reitzet/zwinget hadder herauß.

XXXI.

Das ist aber ein zusatz eins Königes zu den Sprüchen Salomo.

DJß sind die Wort des Königes Lamuel/die Lehr/ die jn seine Mutter lehrete.

Ah mein Ausserwöleter Ah du Sohn meins leibs/ Ah mein gewündschter Sohn.

(Verderben) Wie die ehun/ so verjagt oder erstochen werden/ oder sonst schändlich vmkomen.

Laß nit den Weibern dein vermögen/ vnd gehe die wege nicht/darin sich die könige verderben. O nicht den Königen/ Lamuel gib den Königen nicht Wein zu trincken/ noch den Fürsten starck Geträncke. Sie möchten trincken vnd der Recht vergessen/vnd verändern die Sachen jrgend der elenden Leuthe.

Gebt starck Getrencke denen/die vmbkomen sollen/ vnd den Wein den betrübten Seelen/Das sie trincken/vnnd jhres elends vergessen/ vnd jhres vnglücks nit mehr gedencken. Eccle.13.

Thu deinen mund auff für die Stummen/Vnd für die sache aller die verlassen sind.

Thu deinen mund vff vñ richte recht/ Vnd reche den Elenden vnd Armen.

WEm ein tugentsam Weib bescheret ist/Die ist vil edler deñ die köstlichsten Perlen. Sup.18.

(Edler) Nichts liebers ist auff Erden Denn frawēlieb/wens kan werden.

Jrs mans hertz darff sich auff sie verlassen/vnnd Narung wird jhm nit mangeln/Sie thut jm liebs vñ kein leids/ sein lebenlang.

Sie gehet mit Wolle vnd flachs vm̄/ Vnd arbeitet gerne mit jhren händen.

Sie ist wie ein Kauffmans schif/ das seine Narung von ferne bringet.

Sie stehet des nachts auff/vnnd gibt futer jrem hause/ Vnd essen jren dirnen.

Sie denckt nach eim Acker/vnd käufft jn/Vnd pflantzt einen Weinberg von den früchten jhrer hände.

Sie gürtet jhre Länden fest/ Vnnd sterckt jhre Arme.

Das ist/ Sie ist rüstig im Hause.

Sie merckt wie jr handel fromen bringet/Jr leuchte verlescht des a nachts nit.

(Frommen) Verhütet schaden/ vnd sihet was frommet.

a (Des nachts) Jn der noth/hat sie notdurfft.

Sie streckt jhre Hand nach dem Rocken/Vnd jre finger fassen die Spindel.

Sie breit jre hände auß zu den armē/ Vnd reichet jre hand dem dürfftigen.

Sie fürcht jres Hause nicht für dem schnee/Denn jhr gantzes Hauß hat zwifache Kleider.

Sie macht jr selbs Decke/ Weisse seiden vnd Purpur ist jhr Kleid.

Jr Man ist berhümpt in den Thoren Weñ er sitzt bey den eltesten des landes.

Sie macht ein Rock vnnd verkäufft jn/Einen Gürtel gibt sie dem Krämer.

Jr schmuck ist/das sie reinlich vñ vleissig ist/ Vnd wird hernach lachen.

Mund) Zeucht jhr Kindlin vnd Gesind fein zu Gottes wort.

Sie thut jren mund auff mit Weißheit/Vnd auff jrer zungen ist holdselige Lehre.

Sie schawet/wie es in jrem Hause zu gehet/Vnd isset jr brot nit mit faulkeit.

Jhr Söhne komen auff vnnd preisen sie selig/Jhr Man lobet sie.

Viel Töchter bringen Reichthumb/ Du aber vbertrifft sie alle.

Lieblich vnnd schöne sein ist Nichts/ Ein Weib das den HERRN fürcht/ sol man loben. C

Das ist/Eine frawe haben eynem Manne ehrlich vnd gleublich wonen/vnnd mit gutem gewissen Hausfrawen sein/Solt aber darüber vnd daneben Gottlich ten/gläuben vnd beten.

Sie wird gerhümpt werden von den früchten jhrer hände/ Vnnd jhre Werck werden sie loben in den Thoren.

Ende der Sprüche Salomo.

Der Prediger Salomo.

I. Cap.

DIs sind die rede des Predigers/des sohns Dauids/des Königes zu Jerusalem.

Es ist alles gantz Eitel/sprach der Prediger/ Es ist alles gantz eitel/Was hat der Mensch mehr von all seiner mühe/die er hat vnter der Sonnen? Ein Geschlecht vergehet/das ander kompt/ Die Erde bleibet aber ewiglich. D Die Sonne gehet auff vnd gehet vnter/ vnnd läufft an jren Orth/das sie wider daselbst auffgehe. Der Wind geht gen mittag/ vnd kompt herumb zur mitternacht/vnd wider herumb an den Orth da er anfieng. Alle Wasser lauffen ins Meer/noch wird das Meer nicht völler/ An den Orth da sie her fliessen/fliessen sie wider hin.

Alles thũ) Das ist/Der jamer vnd eitelkeit auff Erden ist grösser denn man sagen kan/vñ muß doch dauon reden in diesem Buch.

ES ist alles thun so vol mühe/das niemand außreden kan. Das auge sihet sich nimer sat/vnd das Ohr höret sich nimer sat. Was ists das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ists das man gethan hat? Eben das man hernach wider thun wird/Vnd geschicht nichts newes vnter der Sonnen. Geschicht auch etwas dauon man sagen möcht/ Sihe/das ist new? Denn es ist vor auch geschehen in vorigen zeiten/die vor vns gewesen sind. Man gedenckt nicht/wie es zuuor geraten ist/Also auch des das hernach kompt/wird man nit gedencken/ bey denen die hernach sein werden.

ICh Prediger war König vber Israel zu Jerusalem/Vnd begab mein hertz zusuchen vñ zuforschen weißlich/alles was man vnter dem Himel thut. Solche vnselige mühe hat Gott den menschen kindern gegeben/ das sie sich driñen müssen quelen. Ich sahe an alles thun das vnter der Soñen geschicht/ vnd sihe/es war alles eitel vnd jamer. Krum kan nicht schlecht werden/noch der fehl gezelet werden.

Ich sprach in meinem hertzen/ Sihe/ Ich bin herrlich worden/ vnnd hab mehr Weißheit/denn alle die vor mir gewesen sind zu Jerusalem/vnd mein Hertz hat viel gelernt vnd erfaren. Vnd gab auch mein hertz drauff/das ich lernete Weißheit vnd Thorheit vnd Klugheit/Ich ward aber gewar/das solchs auch mühe ist. Denn wo viel Weißheit ist/Da ist viel grämens/Vnd wer vil [a] leren muß/der muß vil leiden.

[a] Id est, Regere mundum.

Ich